

POLIZEI



AUSGABE 67 1/2023

Österreichische Post AG
MZ 067036860 M
Aumayer-Werbegeellschaft m.b.H. & Co KG
Gewerbegebiet Nord 3, 5222 Munderfing

STEIERMARCK

DAS INFO-MAGAZIN DER LANDESPOLIZEIDIREKTION



Was tun, wenn der Strom weg ist? Vier Experten erklärten in einer Podiumsdiskussion, welche Strategien es im Ernstfall geben könnte.

SEITE 12

Das Kompetenzzentrum Sicheres Österreich ehrte Zivilpersonen, die Mut bewiesen und Courage gezeigt haben.

SEITE 07

„Hallo Papa/Mama, mein Handy ist kaputt. Das ist meine neue Nummer“ – Vermehrt versuchen Betrüger über Nachrichten wie diese das Vertrauen zu erlangen und Geld zu fordern.

SEITE 32

Guten Tag Frau Kollegin Höfler!

Revierinspektorin Anna Höfler ist überzeugte Polizistin und kann die Polizeiinspektion Halbenrain in der schönen Südoststeiermark ihre dienstliche Heimat nennen. Während ihrer fremden- und grenzpolizeilichen Ausbildung konnte sie acht Monate lang dienstliche Erfahrungen in Asylbearbeitungsdienststellen im Burgenland sammeln. Neben ihrem Beruf widmet sich die 27-Jährige gerne ihren Hobbies, dem Schwimmen und Skifahren.

Warum habe ich mich für den Polizeiberuf entschieden?

Ich habe mich für den Beruf entschieden, weil ich eine abwechslungsreiche und herausfordernde Tätigkeit ausüben wollte. Jeder Tag ist anders und bringt neue Herausforderungen mit sich.

Drei Worte, die meine Tätigkeit beschreiben?

Asyl, Menschenhandel, GFG (Grenzpolizeilichen Fahndungs- und Ermittlungsgruppe).

Was ich an meiner Arbeit am meisten schätze?

Nette und motivierte Kolleginnen und Kollegen.

Eine Amtshandlung, die mir besonders in Erinnerung geblieben ist?

Die Rettung von 48 Hundewelpen am Grenzübergang in Nickelsdorf.

Drei Worte über mich?

Ordnungsliebend, zielstrebig und ehrgeizig.

Worauf ich verzichten kann?

Auf negativ eingestellte und falsche Mitmenschen.

In meiner Freizeit...

...verbringe ich viel Zeit mit Freunden und meiner Familie. Außerdem koche ich sehr gerne gemeinsam mit meinem Lebenspartner.

Mein Lieblingsort?

Zadar bei Sonnenuntergang an der Meeresorgel.

Letztes Urlaubsziel?

Miami, Karibikkreuzfahrt.

Meine Lieblingsfarbe ist?

Schwarz.

Mein letztes Buch, das ich gelesen habe?

Nicht schuldig von Helmut Wlasak.

Mein Lebensmotto?

Ein Tag ohne Lächeln ist ein verlorener Tag.

Mein Lieblingsessen ist?

Scampi-Risotto.



Wie sieht mein Sonntagsfrühstück aus?

Ein reichlich gedeckter Tisch mit Käse, Gemüse und Aufstrichen. Gestartet wird mit Ham and Eggs, frisch gepresstem Orangensaft und zum Schluss etwas Süßes.

**Streifendienst
auf zwei Rädern:
Eine Bilanz über
die Fahrradpolizei
2022.**



■ **EDITORIAL**

05 Vorwort

■ **THEMA**

07 Zivilpersonen für Courage ausgezeichnet

10 Für die Gefahr geübt

12 Blackout – Was passiert, wenn kein Strom mehr fließt?

■ **EINBLICKE**

14 Streifendienst auf Rädern

17 Kurz gemeldet

18 Best of „Social Media“

21 „Schau nicht weg“ – Gewalt gegen Frauen geht uns alle an

■ **SPORT & GESUNDHEIT**

24 Faszination Wasser

26 Go for Gold

■ **WISSEN**

29 Digitaler Führerschein

30 Gerichtsmedizin up to date

32 Tochter-Sohn-Trick

33 Schnelles Geld – Große Sorgen

34 Facts and Figures: Ein Notruf kann Leben retten

36 Begegnungen

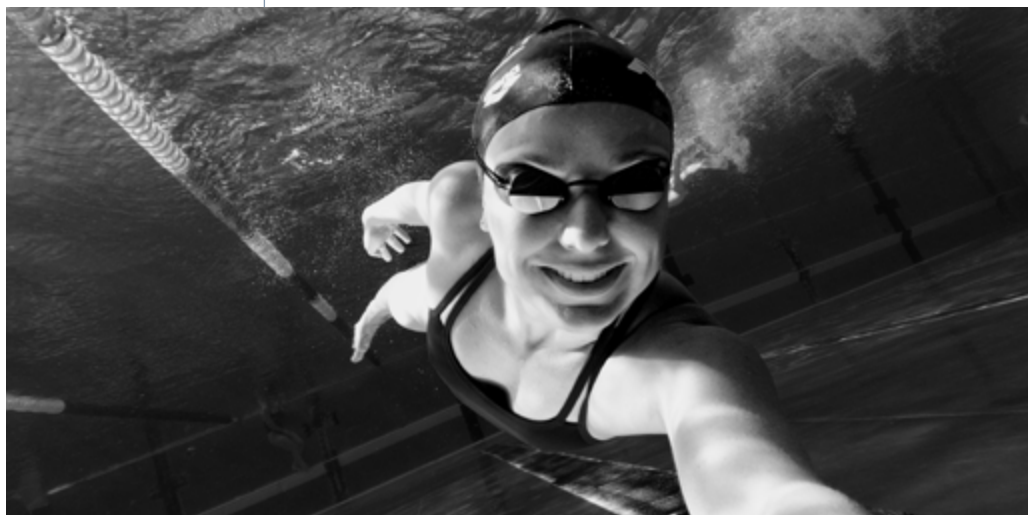
■ **PERSONELLES**

40 In neuen Funktionen

44 Die Landespolizeidirektion gratuliert

46 In ehrendem Gedenken

**Polizistin und Schwimmerin
Sonja Hölzl
erzählt über
ihre sportliche
Karriere.**



POLIZEI

STEIFER MARK

HERAUSGEBER UND
UND HERSTELLER:

Aumayer Werbegesellschaft
m.b.H. & Co. KG
5222 Munderfing
Gewerbegebiet Nord 3
Tel. 077 44 / 200 80, Fax DW 13
e-mail: office@aumayer.co.at
www.aumayer.co.at

MEDIENINHABER:

Polizei & Öffentlichkeit –
Gemeinnütziger Verein zur
Unterstützung der Öffentlichkeits-
arbeit des Wachkörpers
Bundespolizei in der Steiermark

REDAKTION:

Mag. Madeleine Heinrich, MA
Victoria Gimpel
Straßganger Straße 280,
8052 Graz
Tel.: 059 133/60–11 30
E-Mail: oeffentlichkeitsarbeit-ST@
polizei.gv.at

Namentlich gekennzeichnete
Beiträge geben die persönliche
Meinung der Verfasserin bzw.
des Verfassers wieder.

ANZEIGENVERWALTUNG:

Aumayer Werbegesellschaft
m.b.H. & Co. KG
5222 Munderfing
Gewerbegebiet Nord 3
Tel. 077 44 / 200 80, Fax DW 13

ZUM TITELBILD:

Blackout: Vier Experten erklär-
ten in einer Podiumsdiskussion,
welche Strategien es im Ernstfall
geben könnte. (Titelbild © pixabay)

FOTOCREDITS

LPD Stmk

KALENDER

JÄNNER - MÄRZ

Die musikalische Unterhaltung kommt im ersten Quartal 2023 nicht zu kurz. Am **17. März** können Sie dem Orchester der Polizeimusik Steiermark bei einem Konzert in Weinitzen lauschen. Das nächste musikalische Highlight folgt sogleich am **23. März**, wenn die Musikerinnen und Musiker in der Arbeiterkammer Graz aufspielen werden. Nähere Informationen erhalten Sie unter www.polizeimusik-steiermark.at.

Das neue Jahr bringt auch so manch sportliche Ereignisse mit sich. Jung und Alt stellen ihr Können bei sämtlichen Meisterschaften unter Beweis. **Von 28. Februar bis 1. März** stehen die Landesmeisterschaften Alpin und Nordisch am Programm, vom **27. bis 30. März** wird sich bei den Exekutivmeisterschaften in der Ramsau duelliert, aufs Eis geht's am **22. und 23. März** bei den Polizeisportverein-Meisterschaften im Eishockey in Hart bei Graz.

SCHNAPPSCHUSS



Wenn das „Christkind“ in Polizeiuniform kommt!

2022 zeigten die Kollegen der Schnellen Interventionsgruppe (SIG) Herz und überraschten elf Kinder in der Klinischen Abteilung für Onkologie am Universitätsklinikum Graz mit Polizei-Teddybären und Spielen. Obendrauf gab's eine Spende von 1.200 Euro für die Steirische Kinderkrebshilfe.

Zum Thema

Liebe Leserinnen
und Leser!



Das Jahr 2022 hat sich erfreulicherweise im Hinblick auf die Corona-Pandemie deutlich entspannt. Dafür ergaben sich andere Themenfelder, wie etwa die Ukrainekrise, die uns auch als Polizei forderten. Natürlich ist es schwer zu sagen, wie sich das neue Jahr entwickeln wird aber die Themen Asyl und Migration werden uns noch weiter begleiten. Ebenso stehen uns 2023 in wesentlichen Bereichen strukturelle und personelle Anpassungen bevor.

Cyberkriminalität und Gewalt in der Privatsphäre sind nur zwei der herauszuhebenden Themenbereiche, welche enorm Zeit und Know-How in Anspruch nehmen werden. Nicht außer Acht lassen dürfen wir im neuen Jahr das Thema Rekrutierung. Es freut mich, dass wir hier in der Steiermark ein eigenes Team dafür eingerichtet haben. Die Suche nach geeignetem Personal wird in den nächsten Jahren immer wesentlicher werden. Die steirische Polizei ist jedenfalls bestens für das Jahr 2023 aufgestellt. In diesem Sinne wünsche ich allen ein erfolgreiches neues Jahr.

*Herzlichst
Gerald Ortner*

Zivilpersonen für Courage ausgezeichnet

Mut, Schnelligkeit und couragiertes Handeln bewiesen zehn Damen und Herren im Jahr 2022 und konnten dadurch Straftaten verhindern oder bei der Aufklärung maßgeblich mitwirken. Als Dank und Anerkennung wurde ihnen im Rahmen eines Gala-Abends der Courage-Award überreicht.



Die couragierten Damen und Herren standen im Mittelpunkt des Gala-Abends.

Zivilcourage ist der „Mut, den jemand beweist, indem er humane und demokratische Werte (z. B. Menschenwürde, Gerechtigkeit) ohne Rücksicht auf eventuelle Folgen in der Öffentlichkeit, gegenüber Obrigkeiten, Vorgesetzten oder Ähnlichem vertritt.“ Das Kompetenzzentrum Sicheres Österreich (KSÖ) zeichnet jährlich Menschen aus, welche ein derartig mutiges Verhalten an den Tag gelegt haben.

Gemeinsam mit der Landespolizeidirektion (LPD) Steiermark wurden daher am 1. Dezember 2022 vier Frauen und sechs Männer im Rahmen eines Galaabends mit dem „COURA-

GE-Award 2022“ ausgezeichnet. KSÖ-Präsident und zugleich Landespolizeidirektor Gerald Ortner dazu: „Die Geehrten

haben Verbrechen verhindert, Opfer vor kriminellen Übergriffen bewahrt und zur Klärung von Straftaten beigetragen. Heute ist



Diese aufmerksame Nachbarin verhinderte einen schweren Betrug durch falsche Polizisten.

Zeit, um sich genau bei diesen Menschen zu bedanken. Diese vier Frauen und sechs Männer haben vorbildlich reagiert und somit einen wertvollen Beitrag für ihre Mitmenschen geleistet. Sie genießen meinen größten Respekt“.

In folgenden Sachverhalten zeigten die Preisträgerinnen und Preisträger ihr besonders couragiertes Verhalten:

RADFAHRERIN VERHINDERTE SCHLIMMERES

In der Nacht auf Sonntag, 15. Mai 2022, belästigten bislang unbekannte Täter eine junge Grazerin (22) sexuell. Sie war in der Nacht allein auf dem Heimweg gewesen. Eine zufällig vorbeikommende Radfahrerin kam der Frau zur Hilfe. Die Täter ergriffen daraufhin die Flucht.

VERSUCHTER MORD: NACHBARIN SETZTE RETTUNGSKETTE IN GANG

Es war Ende Mai, als eine 42-jährige Slowakin sich und ihrem fünfjährigen Sohn tiefe Schnittwunden an beiden Unter-



Durch ihr schnelles Reagieren brachte sie die Rettungskette in Gang, nachdem sie einen schwerverletzten Buben in der Badewanne der Nachbarswohnung nach einem Mordversuch aufgefunden hatte.

armen zufügte und damit schwer verletzte. In der Folge verließ die Frau ihre Wohnung, begab sich zur Nachbarin und borgte sich das Handy dieser (21) aus. Damit wollte sie ihre in der Slowakei lebende Mutter anrufen. Diese Nachbarin war es, die daraufhin sofort Nachschau in der Wohnung hielt und den schwerverletzten Buben, ansprechbar am Boden liegend vorfand. Die Zeugin leistete erste Hilfe und verständigte die Einsatzkräfte.

OPFERSTOCKDIEBSTÄHLE AUFGEKLÄRT: ZEUGE ERKANNT MUTMASSLICHEN TÄTER

Zwischen August und September 2022 stahlen vorerst unbekannte Täter Opfergeld der Pfarrkirche Pürgg (Bezirk Liezen). Aufgrund eines Zeugenhinweises konnte der Täter, welcher sich für die Diebstähle verantwortlich zeichnete, gestellt werden. Anschließend konnte der Täter von der Polizeiinspektion Stainach auf frischer Tat betreten und festgenommen werden.

JUGENDLICHE NAHMEN PKW UNBEFUGT IN GEBRAUCH: ZEUGE LIEFERTE HINWEIS

Zwei Jugendliche nahmen im Juli in Eichkögl (Bezirk Südoststeiermark) einen Pkw unbefugt in Gebrauch. Polizisten fahndeten erfolgreich und hielten die Verdächtigen am späten Abend an. Verständigt worden war die Polizei von einem Zeugen, der das Geschehen beobachtet hatte.

Jugendliche nahmen einen Pkw unbefugt in Gebrauch. Dieser Zeuge lieferte die notwendigen Hinweise zur Ausforschung und Anhaltung der Tatverdächtigen.



Mehrere Polizeistreifen fahndeten nach den Tatverdächtigen. Es gelang, die Verdächtigen anzuhalten und zum Sachverhalt zu befragen. Dabei konnte auch der Verdacht einer weiteren unbefugten Inbetriebnahme eines Pkws sowie ein weiterer Diebstahl (Juni 2022) eruiert werden.

SACHBESCHÄDIGUNGEN: ZEUGE VERFOLGTE TÄTER

Vorerst unbekannte Täter beschädigten in Graz etwa 22 Straßenlaternen, Mistkübeln und ein Denkmal. Dabei dürfte ein Schaden von mehr als 10.000 Euro entstanden sein. In der Folge warfen sie Bierflaschen in Richtung eines Pavillons und flüchteten. Ein Zeuge nahm die Verfolgung auf und verständigte die Polizei. Kurz darauf gelang es den Polizisten fünf Tatverdächtige auszuforschen. Sie wurden angezeigt.

FALSCHER POLIZIST: SCHWERER BETRUG VERHINDERT

Eine 88-jährige Seniorin aus Graz erhielt einen Anruf von einem unbekanntem Täter. Der Mann gab sich als falscher Polizist aus und forderte die Herausgabe von Bargeld und Wertsachen an einen Kollegen, um diese zu sichern. Eine aufmerksame Nachbarin verhinderte die Übergabe und vertrieb den Unbekannten, so dass kein Schaden entstand.

ZEUGE BEOBACHTET FAHRRADDIEBE

Mehrere Zeugen nahmen in der Nähe eines McDonalds in Feldkirchen bei Graz einen Kastenwagen mit ungarischem



Zur Aufklärung von Fahrrad-diebstählen konnten diese beide Personen durch ihr aufmerksames Beobachten beitragen.

Kennzeichen wahr. In weiterer Folge beobachteten sie, wie in kurzen Zeitabständen, jeweils einzeln Fahrräder verladen wurden. Aufgrund des verdächtigen Sachverhaltes verständigten die Zeugen die Polizei – es konnten daraufhin mehrere Fahrraddiebstahle geklärt werden.

EHRUNG VON KSÖ- MITGLIEDERN

Ein weiterer Höhepunkt des Abends waren auch die Ehrungen von langjährigen Mitglie-

dern des KSÖ. Peter Klöbl und Dr. Rudolf Hofer erhielten eine entsprechende Auszeichnung.

Zahlreiche Ehrengäste, darunter Landesrätin Julianne Bogner Strauß, teilten ihre tiefste Wertschätzung gegenüber den Preisträgern mit. Umrahmt wurde der Festakt von einem Ensemble der Polizeimusik Steiermark. Moderator Oliver Zeisberger führte durchs Programm des Galaabends. Für Unterhaltung sorgte zudem die Band Dalicate.



Nachdem Unbekannte Bierflaschen in Richtung eines Pavillons im Grazer Stadtpark warfen, in dem sich soeben dieser engagierte Mann befand, nahm er die Verfolgung auf und verständigte die Polizei.

Für die Gefahr geübt

Gefahrstoffkundige Organe, kurz GKO, sind speziell ausgebildete Polizistinnen und Polizisten, die dann zum Einsatz kommen, wenn mit Gefahr- und Kampfstoffen zu rechnen ist. Grund genug, derartige Einsätze zu beüben.

Der Schotterteich in Tillmitsch wurde zum Übungsort.



Um Kontaminationen und andere Risiken im weiteren Einsatzverlauf zu meiden ist schnelles Reagieren gefragt. Steiermarkweit gibt es dafür sieben

derartige Gefahrstoffkundige Organe. Zwei von ihnen nahmen am 28. Oktober 2022 bei einer Großübung am Schotterteich von Tillmitsch im Bezirk

Leibnitz teil. Chefinспекtor Robert Zach und Bezirksinspektor Thomas Hierzer mussten ihre Kenntnisse bei der realistischen Großübung für den Ernstfall trainieren.

DAS SZENARIO

Bei der Erkundung befand sich ein offenes blaues Metallfass mit Strahlenwarnzeichen in der Nähe des Teiches sowie ein umgestürzter Baum, neben dem ein Gefahrgut Placard für die Klasse 7 (radioaktiv) lag. Neben dem Fass war eine Mappe mit Beförderungspapieren, aus denen wir herauslesen konnten, dass es sich dabei um Werkstoffprüfstrahler handelt, die in einem Typ-A Versandstück transportiert werden.



Vorsicht, hier wird geübt!

Die Beförderungseinheit wurde im Teich versenkt. Der Lenker hat sich selbst retten können, war aber nicht mehr ansprechbar.

ERFOLGREICHER „EINSATZ“ DURCH TEAMARBEIT

Für diese Übung war das GKO-Team als behördlicher Vertreter und als Einsatzleitung eingeteilt. Es wurde die Einsatzleitung aufgebaut, die Ersterkundung (mittels SSM1 und Aspekt Sonde und RadEagle in leichter Schutzausrüstung) durchgeführt und sämtliche Einsatzkräfte eingeteilt (Absperrungen, Beleuchtung aufbauen...). Auch der Strahlenschutzstütz-



In der Steiermark gibt es sieben Gefahrstoffkundige Organe.



Robert Zach bei der Großübung.



punkt Leibnitz wurde mit einem Strahlenspürteam in den Einsatz geschickt, um den abgesperrten Bereich großräumig nach Kontamination abzusuchen. Es wurde die Tauchstaffel der Feuerwehr

nachalarmiert, welche den Prüfstrahler barg. Nach Freimessung aller in der „heißen“ Zone befindlichen Personen wurde die Übung beendet.

Ebenfalls vertreten: Einsatzkräfte der Feuerwehr

WHERE – WHEN – WHAT

Die Aufgaben von GKO liegen in der Aufrechterhaltung der polizeilichen Handlungsfähigkeit in kontaminierter Umgebung bzw. bei Beteiligung eines CBRN-Gefahrenstoffes. Dieser kann chemisch, biologisch, radioaktiv oder nuklear sein.

Beispiele für derartige Einsätze:

- Erste allgemeine Hilfeleistung sowie Sichtung, Analyse und Beweissicherung eines Tatortes
- Detektion von Gefahrstoffen und Feststellung der Sicherheit in Bezug auf CBRN-Stoffe
- Durchführung/Anforderung von Wegweisungen, Platzverboten und Evakuierungen
- Präventivtätigkeiten in Verbindung mit Sonderenschutzmaßnahmen,

Staatsbesuchen und Großveranstaltungen zur Gefahrenprävention und Gefahrenabwehr

- Unterstützung von Zugriffskräften des Einsatzkommandos Cobra bei Verdacht einer CBRN-Lage
- Durchsuchen von Räumen und Fahrzeugen auf ABC-Gefahrstoffe im Zusammenwirken mit SKO und Sprengmittelspürhunden.
- Sofortabklärung bei Drohungen und Verdachtsfällen
- Spezifische A- und C-Detektion
- Zusammenarbeit mit dem Entschärfungsdienst
- Fachberatung des Einsatzleiters
- Schnittstelle zu den ABC-Abwehrkräften des Bundesheeres

Blackout – Was passiert, wenn kein Strom mehr fließt?

Vier Experten aus verschiedensten Bereichen erklärten in einer Podiumsdiskussion, welche Strategien es für die einzelnen Bereiche im Ernstfall geben könnte.



Auch die Polizei Steiermark stellte bei der Podiumsdiskussion ihre Strategien zum Thema Blackout vor.

Werden wir bald schon mit einem großflächigen Stromausfall, einem so genannten Blackout, konfrontiert? Geht es nach Roland Bergmayer, Abteilungsleiter der Netzführung bei der Energie Steiermark, ist ein derartiges Szenario sehr unwahrscheinlich. Auch wenn das Thema in Österreich momentan besonders im Fokus der Öffentlichkeit steht. Der Experte erklärt: „Von einem Blackout spricht man, wenn die Versorgung großflächig unterbrochen ist. Stromausfälle, wie

wir sie zum Beispiel nach Unwettern kennen, zählen nicht dazu.“

Die Versorgungssicherheit stünde aber selbstverständlich an oberster Stelle. Daher liegen auch in allen Bundesländern für den Ernstfall Netzaufbaukonzepte auf. „Das Netz in Europa ist aber ohnehin so aufgebaut, dass nicht betroffene Netzteile umgehend von betroffenen Netzteilen getrennt werden können“, erklärt der Experte.

Was konkret getan werden könnte, wenn es trotz allem zu

einem derartigen Ausfall der Versorgung käme, das erklärte Josef Ober. Er ist Bürgermeister der Stadt Feldbach und hat sich mit der Frage beschäftigt, wie im Anlassfall zumindest eine erste Grundversorgung der Bevölkerung gewährleistet werden kann. Dafür tätigte die Stadt Feldbach zahlreiche Investitionen, um autark agieren zu können. „Wir versuchen immer neue Partner ins Boot zu holen und klären unsere Bürgerinnen und Bürger auf.



Denn jeder kann seinen Beitrag dazu leisten“, so Ober.

Eine Sichtweise, die auch Heribert Uhl vom Zivilschutzverband vertritt. Auch er betont, dass die Bevölkerung hier aktiv ihren Beitrag leisten kann, indem unter anderem Vorräte angelegt werden: „Das ist, was jeder unabhängig seiner Wohnverhältnisse tun kann. Die Vorräte sollten im Ernstfall für etwa zwei Wochen reichen.“ Die Einsatzorganisationen und Kommunen können hier nur bedingt einspringen. „Nun liegt es also an jedem von uns,

hier vorzusorgen.“ Gleichzeitig betont Uhl aber auch, dass sich das Bewusstsein für Bevorratung im Allgemeinen seit der Corona-Krise ins positive gewandelt hat und hier mehr vorgesorgt wird als zuvor.

Dass das Thema aktuell sehr viel Aufmerksamkeit bekommt, erkennt man auch darin, dass sie nun vermehrt Einsatzorganisationen und Unternehmen mit dieser möglichen Problemstellung auseinandersetzen. Das tut beispielsweise auch die Polizei. Nach einer Bedarfserhebung

wird nun in die notwendige Infrastruktur investiert. „Das ist notwendig, denn im Bedarfsfall müssen wir als Polizei die Sicherheit der Bevölkerung gewährleisten können und ermöglichen zeitgleich auch ein Mindestmaß an einem alltäglichen Leben. Sei es durch Verkehrsregelungen oder dem Schutz von kritischer Infrastruktur“, erklärt Helmut Richter, Leiter des Büros für Organisation, Strategie und Dienstvollzug der Landespolizeidirektion Steiermark.

Streifendienst auf Rädern

Sechs Monate lang verrichteten sechs Polizistinnen und vier Polizisten ihren Streifendienst mit einem Fahrrad. Nicht nur für die Umwelt, sondern auch für die Sicherheit in Graz wirkte sich die Sommeroffensive positiv aus.



Von Anfang Mai bis Mitte Oktober stand die Fahrradpolizei im Einsatz.

Ein Fahrrad mit spezieller Ausrüstung wurde von Anfang Mai bis Mitte Oktober 2022 zum Einsatzfahrzeug der Grazer Fahrradpolizistinnen und -polizisten. Neben dem grundsätzlichen uniformierten

Streifendienst zählten auch die Mitwirkung bei Verkehrsschwerpunkten hinsichtlich des Fahrradverkehrs, die Bekämpfung von Ordnungsstörungen, der Vollzug von sicherheits- und ordnungspolizeilichen Angele-

genheiten sowie die Kriminalitätsbekämpfung (Taschendiebstahl, Suchtmittel, Einbrüche) zu den Aufgaben.

„Angesichts der verstärkten strategischen Ausrichtung des Straßenverkehrs auf das Fortbewegungsmittel ‚Fahrrad‘ ist der Einsatz einer Fahrradpolizei in einer modernen Exekutive unabdingbar und für uns ein Erfolgsmodell, in das wir weiter investieren wollen“, sagt Grazer Stadtpolizeikommandant Brigadier Thomas Heiland.

Auch der Umwelt wird mit dieser Aktion Gutes getan. Neben der Einsparung von Abgasen und Staub wird auch Geld eingespart. Nebenbei erzeugt das Fahrrad auch keinen Lärm und gilt aufgrund seiner Flexibilität als ideales Fortbewegungsmittel in der Stadt.

ERFOLGREICHE BILANZ

Die Zahlen der Sommeroffensive sprechen für sich. Über 900 Radfahrerinnen und Radfahrer wurden wegen möglichem alkoholisiertem Lenken eines Fahrrades kontrolliert. In 94 Fällen kam es zu Anzeigen. Im Schnitt wurden pro Tag 17 Organmandate ausgestellt. Das sind 3.195 an der Zahl. Ein Großteil der Übertretungen betraf die Ausrüstung der Fahrräder. Ebenfalls eine hohe Anzahl der eingehobenen Organmandate fiel auf das Nichtanhalten bei Rotlicht. Zusätzlich zu den Organman-

Bei der Personenkontrolle.





Durchschnittlich wurden 17 Organmandate pro Tag ausgestellt.

daten wurden 945 Anzeigen wegen Verwaltungsübertretungen erstattet.

Der Leiter des Verkehrsreferates im Stadtpolizeikommando Graz, Oberstleutnant Alfred Kronawetter, zeigt sich begeistert: „Die vorliegende Statistik zeigt nicht nur den unermüdlichen Einsatz der Beamtinnen und Beamten im Dienste der Verkehrssicherheit, sondern vor allem auch die Notwendigkeit einer zielgerichteten polizeilichen Begleitung des Themas Fahrradverkehr.“



Achtung hier wird geblitzt.

ANZEIGE

www.breitenau-hochlantsch.at



Breitenau am Hochlantsch
Naturparkgemeinde

St. Jakob 9 | 8614 Breitenau am Hochlantsch
Tel.: 03866 / 5151-0 | E-Mail: gde@breitenau-hochlantsch.at



BOOM
SOFTWARE

SOFTWARE FÜR
EINE NACHHALTIGE
ZUKUNFT

Werde Teil unseres
Teams!

www.incodewetrust.careers

Kurz gemeldet



GEDENKFEIER

Im Ehrenhof der Landespolizeidirektion Steiermark wurde am 28. Oktober 2022 jenen Kolleginnen und Kollegen der Polizeifamilie gedacht, von denen schweren Herzens Abschied genommen werden musste. Besonders hervorgehoben wurden bei der Gedenkfeier die zuletzt im Aktivstand verstorbenen Kolleginnen und Kollegen, die mit vollstem Einsatz ihren Dienst an der Bevölkerung versehen haben. „Diese Gedenkfeier ist dazu da,

dass wir alle Kolleginnen und Kollegen in Gedanken aufleben lassen. Auf diesem Weg möchte ich meinen Dank und Respekt für ihr Tun und Wirken während ihres Dienstes auszusprechen: Danke möchte ich sagen, für alles Geleistete, ihren Einsatz und ihr Engagement, sowie für ihre Bereitschaft, ihr Leben einem Beruf als Polizistin und Polizist zu widmen“, sagte Landespolizeidirektor Gerald Ortner bei seiner Ansprache.

NEUER VORSTAND GEWÄHLT

Im Rahmen der jährlichen Generalversammlung des Landespolizeisportvereins (LPSV) wurde neben aktuellen Terminen und einem Rückblick auf 2022 auch ein neuer Vorstand gewählt. Während Hauptmann Markus Haas als Obmann gewählt wurde, übernahm Oberstleutnant Gernot Sattler die Funktion des geschäftsführenden Obmannes. Ebenfalls in neuem Amt ist Abteilunginspektor Rene Scheucher, der nun die Schriftführung inne hat, die Aufgaben des Kassiers obliegen weiterhin Amtsdirektor Karl Toberer.



NEUE GESICHTER IM BILDUNGSZENTRUM GRAZ

Seit 2018 wurden die Planstellen für die Polizei sukzessive aufgestockt und es wurde weiter in die Aufnahme und Ausbildung von Nachwuchs investiert. Auch in der Steiermark starten laufend Grundausbildungslehrgänge. Aktuell haben wieder zwei Kurse begonnen. Die 58 Damen und Herren werden in den nächsten 24 Monaten in Theorie und Praxis ausgebildet und anschließend, nach erfolgreich absolvierter Grundausbildung, im Außendienst unterstützen.

DER EISIGEN KÄLTE GETROTZT

19 Polizistinnen und Polizisten nahmen an der Alpinausbildung teil und zeigten für die Erlangung der jeweiligen Einsatzberechtigungen zum Alpinisten bzw. Hochalpinisten sowie Polizeibergführer vollsten Einsatz. Die praktische Ausbildung umfasste schwerpunktmäßig vor allem Schiotechnik und Schiunfallerhebung aber auch Risikomanagementmethoden, Orientierung und Suche.



Best of „Social Media“

Oktober bis
Dezember 2022



Polizei Steiermark · 25. Oktober 2022

15-Jährigem das Leben gerettet 🙏
Mitte Oktober war ein Lehrling bei Arbeiten im Bereich eines Wasserkraftwerkes in die Mürz gestürzt. Arbeitskollegen alarmierten die Rettungskräfte und führten Erste-Hilfe-Maßnahmen durch. Zwei Polizistinnen 🚔 der Polizeiinspektion Kindberg, ein Arzt und ein Mitarbeiter der Wehranlage eilten zu Hilfe und gemeinsam gelang es, den Jugendlichen aus dem Wasser zu retten. Nach einem anfänglich kritischen Zustand geht es dem Verunfallten nun besser. Wir sagen Danke für euren schnellen Einsatz. 🙏



2.931 159 Kommentare 101 Mal geteilt

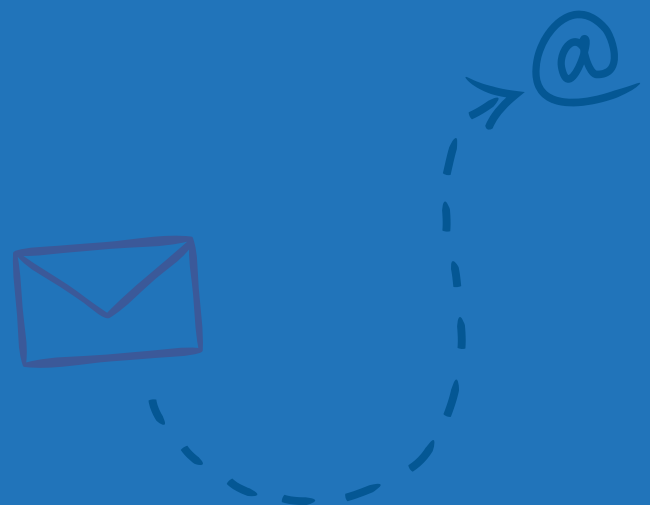
Polizei Steiermark · 12. Oktober 2022 ·

Fünf neue Alpinisten und eine neue Alpinistin bei der steirischen Polizei: Diese Kollegen und diese Kollegin schlossen gestern im Dachsteingebiet ihre Ausbildung bei der Alpinpolizei ab. Wir gratulieren herzlich. Kommt immer heil zurück vom 🏔️

Foto: Die sechs neuen Mitglieder der Alpinpolizei mit dem Chef der steirischen Alpinpolizei (rechts).



3.498 120 Kommentare 38 Mal geteilt



Polizei Steiermark · 4. November 2022

Wer hätte gedacht, dass sich die warmen Sonnenstrahlen so schnell in Schneeflocken verwandeln können? Die Polizistinnen und Polizisten in Eisenerz wurden heute vom eisigen Wetter überrascht. Zum Glück hatten sie bereits die Winterreifen montiert. 🌨️👮
 ⚠️ Don't forget: Seit 1. November besteht die Winterreifenpflicht bei winterlichen Fahrbahnverhältnissen. Wir raten, die Reifen schon vorsorglich zu wechseln.



👍👎 6.258 352 Kommentare 455 Mal geteilt

Polizei Steiermark · 24. Dezember 2022 um 14:00

Auch unsere beiden Diensthunde ILOX und GEIST sind heute für ein sicheres Weihnachtsfest für euch im Dienst. 🌲👮
 Sie sagen den Keksdieben heute den Kampf an 🐾👮 und wünschen euch frohohohoh Weihnachten! 🎅👮



👍👎 1.941 140 Kommentare 41 Mal geteilt

Polizei Steiermark · 24. Dezember 2022 um 08:00

👮👮 Die Verkehrskontrolle jenes rot gekleideten Mannes mit Vollbart und Zipfelmütze sorgte gestern in Hitzendorf für Aufsehen. Der Mann nannte sich "Santa". Doch damit nicht genug: Anstelle eines Rentier-Schlittens nutzte er eine Harley als Fortbewegungsmittel. Zudem soll er dem hierorts bekannten "Christkind" den Job streitig gemacht haben. Grund genug für eine Intensivkontrolle. Der Weihnachtsmann und sein Elf konnten jedoch überzeugen - sie sammelten Spenden für eine gute Sache! #ChristmasRocks



👍👎 6.238 160 Kommentare 216 Mal geteilt



„Schau nicht weg“ – Gewalt gegen Frauen geht uns alle an

Die internationale Kampagne „16 Tage gegen Gewalt“ findet jährlich vom 25. November, dem internationalen Tag gegen Gewalt an Frauen, bis zum 10. Dezember, dem Tag der Menschenrechte, statt. Diese „16 Tage gegen Gewalt“ zeigen die Verantwortung öffentlicher Einrichtungen und somit des Staates per se zu diesem Thema auf.

Als zweitgrößte Stadt Österreichs nimmt die Stadt Graz das Thema Gewalt gegen Frauen ernst und appelliert an die Zivilcourage. Bürgermeisterin Elke Kahr und das Referat Frauen & Gleichstellung unter der Leitung von Doris Kirschner hat mit dem Titel „Graz steht auf – Schau nicht weg,

Gewalt gegen Frauen geht und alle an!“ eine lokale Kampagne gestartet.

Das Ziel der Kampagne ist es, die Gesellschaft zu sensibilisieren. Wegschauen ist keine Lösung. Zivilcourage und Solidarität mit betroffenen Frauen ist gefragt. Zugleich sollen den Frauen Hilfs-

angebote nähergebracht werden. Die wichtigste Vorgehensweise gegen Gewalt an Frauen ist jedoch die langfristige Prävention. Solange patriarchale Besitzansprüche, frauenfeindliche Vorstellungen und ungleiche Verhältnisse zwischen den Geschlechtern in unserer Gesellschaft akzeptiert



Gewalt gegen Frauen geht uns alle an.

GRAZ

Du wirst bedrängt oder belästigt? Frage beim Gastro-Personal nach „Luisa“! Der Kellner wird die Frage mit „Ja!“ beantworten und dir aus der Situation helfen:

- Einen sicheren Rückzugsort gewähren
 - Deine Tasche vom Tisch holen
 - Ein Taxi verständigen
 - Dich nicht alleine (rausgehen) lassen
 - Im Zweifelsfall die Polizei verständigen
- Teilnehmende Lokale sind an pinken „Luisa“-Stickern und Plakaten im Eingangsbereich und in WC-Anlagen erkennbar.

werden und sie sogar schon den Kleinsten von Kindesbeinen an vorgelebt werden, wird diese Form der Gewalt fortbestehen. Hier braucht es geschlechtssensible Pädagogik sowie mehr Zivilcourage und mehr Vorbilder.

Gewalt an Frauen beginnt bei den Werten und Einstellungen. Bricht eine Frau aus der ihr traditionell zugeschriebenen Rolle aus, versucht die Gesellschaft – beziehungsweise meistens der Mann – sie wieder dorthin zu bringen. Medien könnten zur Verbesserung der Situation beitragen, indem sie nicht länger Migration, Eifersucht, Liebe oder Leidenschaft als Gründe für Gewalt an Frauen nennen, sondern die wahren Ursachen. Niemand tötet aus Liebe!

In Graz gibt es wichtige und professionelle Einrichtungen, wie die Frauenhäuser Steiermark und das Gewaltschutzzentrum Steiermark, die wertvolle Arbeit bei der Opferhilfe leisten. Um das Thema im Allgemeinen auch stärker in die Öffentlichkeit zu transportieren, griff die Stadt Graz über das Referat Frauen & Gleich-

stellung auch zu punktgenauen medialen Maßnahmen. Video-Spots, an denen die bekannten Grazer Schauspielerinnen und Schauspieler Martina Poel, Gregor Seberg und Pia Hierzegger mitgewirkt haben, rufen dazu auf, nicht wegzuschauen.

Auf den Social Media-Kanälen des Referats Frauen & Gleichstellung (Facebook „Frauen in Graz und Instagram „grazerin.jungundstark“) sowie auf der Homepage der Stadt Graz, in Kinos, auf Videowalls der Stadt Graz und auch in den Öffis wurden die gedrehten Video-Spots beziehungsweise Kurzvideos zum Thema Gewalt gegen Frauen gezeigt. 16-Bogen Plakate mit den Sujets der Videos im öffentlichen Raum haben die Kampagne verstärkt.

In einem dieser Videos spielt Pia Hierzegger eine Polizistin, die in ihrem Beruf immer wieder mit häuslicher Gewalt zu tun hat. Häusliche Gewalt ist keine Privatsache und es gibt sie leider

überall. Damit sind alle Bevölkerungsschichten betroffen. Eine elementare Botschaft ist es, in Akutsituationen sofort die Polizei unter dem Polizeinotruf 133 zu rufen. Das Video kann auf YouTube unter „#grazstehtauf mit Pia Hierzegger“ angesehen werden. Die steirische Polizei stand im Vorfeld und beim unmittelbaren Videodreh mit Rat und Tat zur Seite.

LANGFRISTIGE PARTNERSCHAFT ZWISCHEN GEMEINSAM.SICHER UND DER STADT GRAZ

Ein gemeinsames, schon länger umgesetztes, Projekt in der Stadt Graz unter Einbindung von GEMEINSAM.SICHER heißt: „Ist Luisa da?“ **Unangenehme Situation beim Fortgehen? Du wirst bedrängt oder belästigt? Dann frag im Lokal nach Luisa!**



Fotos: Stadt Graz und Referat Frauen& Gleichstellung

Kommend aus dem angelsächsischen Raum („Ask for Angela“), wird seit 2019 seitens der Stadt Graz, Referat Frauen & Gleichstellung in Kooperation mit der Beratungsstelle TARA (vormals „Frauennotruf“) und der Polizei Graz, das „Luisa“-Projekt in Sicherheitspartnerschaft mit Grazer Gastronomen etabliert.

heißt, sie haben in Zusammenarbeit mit dem Frauenreferat, der Beratungsstelle „TARA“ und der Polizei das Luisa-Konzept für den eigenen Betrieb und die eigenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter umgesetzt und darüber hinaus Thematiken wie KO-Tropfen, Hausrecht und Verhalten bei „unguten Gästen“ mitabgearbeitet. Erkennbar sind

diese Lokale an den pinken „Luisa“-Stickern im Eingangsbereich, sowie Plakaten in den WC-Anlagen oder abfragbar im Internet auf der Homepage der Stadt Graz!

*Stadt Graz Referat Frauen & Gleichstellung, GEMEINSAM.
SICHER Josefus und Leitner*

WORUM GEHT ES EIGENTLICH?

Aus polizeilichen Erfahrungswerten und Daten wissen wir, dass Delikte im Bereich des Sexualstrafrechts vielfach von einer Täter-Opfer-Beziehung geprägt sind, sprich die beiden kennen sich beispielsweise aufgrund eines gemeinsamen Barbesuches. Darüber hinaus wird beim Erfahrungsaustausch mit teilnehmenden Gastronomen klar, dass gerade Mädchen und Frauen beim Fortgehen sich selbst regelmäßig in Situationen (sexuelle Belästigung oder Bedrängnis) wiederfinden, die zwar unterhalb der Schwelle eines erforderlichen polizeilichen Einschreitens liegen, aber für die Betroffenen unangenehm bis grenzwertig sind. Bei diesen beiden Punkten setzt Luisa an. Zum Ersten soll eine potenzielle Täter-Opfer-Beziehung frühzeitig und „noch bevor etwas passiert“ unterbrochen werden. Zum Zweiten soll Mädchen und Frauen mithilfe des Gastronomie-Personals die Möglichkeit gegeben werden, diskret und möglichst einfach aus Situationen der Belästigung oder Bedrängung herauszukommen.

In der Landeshauptstadt Graz sind bereits mehr als 60 Gaststätten (plus alle Jugendzentren und Schwimmbäder der Stadt Graz) so genannte „Luisa“-Lokale. Das

FRAG NACH LUISA, WENN DU BEIM FORTGEHEN BELÄSTIGT ODER BEDRÄNGT WIRST!

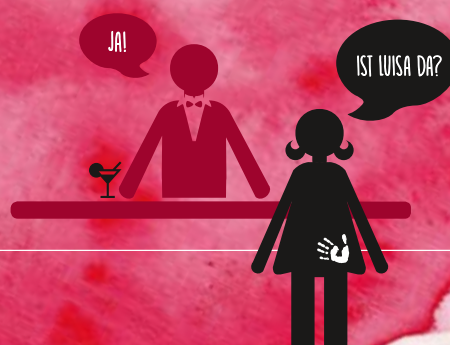
In „Luisa-Lokalen“ wird dir geholfen!
Wende dich an das Personal und frag: „Ist Luisa da?“

Eine Aktion gegen sexuelle Belästigung und Gewalt.

Mehr Infos unter
graz.at/luisa

Stadt Graz
Referat Frauen & Gleichstellung
Kaiserfeldgasse 17, 8010 Graz
graz.at/frauen

In Zusammenarbeit mit der Beratungsstelle TARA
Unterstützt von der WKO Steiermark



GRAZ

TARA **WKO** **TOURISMUS - FÜRSTENTUM STEIERMARK**

Faszination Wasser

Vor über 20 Jahren entdeckte Sonja Hölzl ihre Leidenschaft, das Schwimmen. Seither übt sie diese Sportart mit Begeisterung aus. Welche Faszination dahinter steckt und welche Kraft sie daraus schöpft, erfahren Sie hier.



Die 28-jährige Polizistin aus St. Marein im Mürztal kommt seit über zwei Jahrzehnten ihrer großen Leidenschaft nach. Neben Kraft ist beim Schwimmen auch Ausdauer gefragt. Durch dieses Zusammenspiel ergibt sich für Sonja Hölzl der ideale Ausgleich zu ihrem beruflichen Alltag. Derzeit versieht sie ihren Dienst in der Polizeiinspektion Leoben-FGP. Nicht nur im Privatleben, sondern auch im Beruf wird sie bei ihren sportlichen Leistungen angefeuert und unterstützt.

Dein Enthusiasmus für das Element Wasser wurde bereits in deiner Kindheit geweckt. Was fasziniert dich daran und wie bist du auf den Sport des Schwimmens gekommen?

Ich habe mich im Wasser schon immer wohl gefühlt und

deshalb habe ich mich auch entschieden, diesen Sport auszuüben. Beim Schwimmen beansprucht man den ganzen Körper und es ist eine perfekte Mischung aus einem Kraft- und Ausdauersport. Das Abtauchen aus dem Alltag in ein anderes Element, in dem man sich nur auf sich konzentriert, wo alles rundherum still ist, hat für mich jedes Mal aufs Neue eine meditative Wirkung hat.

Wann und wie wurde deine Leidenschaft geweckt?

Die wurde schon sehr früh, etwa in meinem zweiten Lebensjahr geweckt. Meine Schwestern, die neun und zehn Jahre älter sind, waren schon vor mir im Schwimmsport aktiv. Meine Mutter hat meine Schwestern immer zu den Trainings gebracht und ist mit mir in der Zwischenzeit „baden“ gegangen. Dadurch war ich als kleines Kind schon sehr viel im Wasser, worauf ich dann, wie ich ein bisschen älter wurde, selbst in den Schwimmverein eingetreten bin.

Welches Gefühl gibt dir der Sport?

Ich liebe es mich zu verausgaben und an meine Grenzen zu gehen. Ich finde es Tag für Tag ein wunderbares Gefühl nach einem harten Training aus dem Wasser zu kommen. Des Weiteren gibt es bei dieser Sportart, auch wenn Schwimmen eher eine Einzelsportart ist, ein unglaublich gutes Teamgefüge.





Wie und wie oft trainierst du?

Wie oft ich trainiere, ist schwer zusammenzufassen, das hängt immer von meinem Dienstplan ab. An manchen Wochen trainiere ich um die zehn Mal jeweils zwei Stunden (Kraft- und Schwimmtraining), an anderen sind es nur fünf Mal oder weniger.

Was motiviert dich beim Sport am Ball oder besser gesagt im Wasser zu bleiben?

Motivation beim Sport ist für mich eine ziemlich leichte Sache. Ich schwimme leidenschaftlich gerne und habe immer vor Augen, dass ich mich verbessern will. Ohne Bewegung im Alltag werde ich einfach unrund und brauche den Sport als Ausgleich.

Nach so einer langen Zeit kannst du bestimmt auf zahlreiche Wettkämpfe zurückblicken. Was waren bislang deine größten Erfolge?

Drei dritte Plätze bei den österreichischen Meisterschaften in der Staffel und die Teilnahme an den Rescue World Championships 2022 in Riccione sind hier erwähnenswert. Ebenfalls bin ich

zweifache österreichische Meisterin im Rettungsschwimmen und halte einige österreichische Rekorde im Rettungsschwimmen. Für mich steht jedoch die Erreichung meiner persönlichen Ziele im Vordergrund.

Ein neues Jahr bietet Anlass für neue Ziele. Welche hast du dir beruflich & privat für 2023 gesetzt?

Da wäre unter anderem die Teilnahme an den österreichischen Meisterschaften im

Schwimmen sowie die Teilnahme an österreichischen Meisterschaften im Rettungsschwimmen. Ebenso möchte ich meine österreichischen Rekorde und vor allem meine persönlichen Bestleistungen toppen.

Wie unterstützen dich deine Familie und Freunde bei deinem Hobby?

Meine Familie sowie mein Lebenspartner unterstützen mich in jeder Hinsicht. Meine Eltern haben mich in jüngeren Jahren immer begleitet, zu Trainings und Wettkämpfen gebracht und abgeholt sowie die Urlaube nach meinen Wettkämpfen und Trainingslagern geplant. Wenn es mal nicht so gut gelaufen ist, haben sie mich wieder aufgebaut. Ein riesengroßes Dankeschön geht an meinen Lebenspartner, der immer für mich da ist, immer mit mir mitfiebert, mich in allen Lebenslagen unterstützt sowie stärkt und mir dieses hohe Training ermöglicht.



Go for Gold

Der Polizei-Rookie Tobias Longus holte bei den diesjährigen Polizei-Mannschaftsmeisterschaften im Golf den Punkt für den Sieg.



Die Gewinner „Stmk 1“ mit Mannschaftsführer Gruppeninspektor Arno Schreiner (Landeskriminalamt Steiermark, Ermittlungsbereich Tatort), Bezirksinspektor Reinhold Kaufmann (Polizeiinspektion St. Stefan im Rosental), Klaus Stopainig und Aspirant Tobias Longus

Von 11. bis 13. Oktober 2022 wurden die Polizei-Mannschaftsmeisterschaften auf dem selektiven Kurs Kamptal des Golfclubs Lengenfeld ausgetragen. Die Sektion Golf des Landespolizeisportvereins Steiermark ging mit vier Mannschaften an den Start.

Am Tag der Qualifikationsrunde wurden zum Teil sehr gute Ergebnisse erzielt. Die Wertung ergab, dass die Mannschaft „Stmk 1“ gegen die Mannschaft „Wien 1“ um den Sieg spielt. Bis zum Schluss blieb es spannend: Am letzten Loch stand es all square – unentschieden; das letzte Loch sollte entscheiden. Aspirant Tobias Longus spielte seinen zweiten Schlag etwa drei Meter neben die Fahne am Grün.

Tobias Longus, kurz Tobi genannt, wurde im Jahr 2001 geboren und kam erst vor zehn Jahren durch seinen Vater zum Golfsport. Schon im ersten Jahr spielte er den Schülercup und qualifizierte sich für das Finale. 2014 kam er in den steirischen Landeskader und 2016 wechselte er in die Leistungssportklasse der Steiermark, da er als Nachwuchsförderungstalent eingestuft wurde. 2019 qualifizierte er sich für das Austrian Juniors Golf Tour Finale und gewann dieses mit einem Schlag

Vorsprung. 2020 spielte er bei den Gösser Open mit und gewann sein erstes internationales. Seit drei Jahren ist Tobi Mitglied im Golfclub Gut Murstätten und spielt dort in der Herrenmannschaft, mit der er schon im ersten Jahr steirischer Meister wurde. Seit März 2022 ist Tobi im Polizeigrundausbildungslehrgang und bereichert nun die Sektion Golf. Sein Motto lautet: „Es muss nicht immer alles einen Sinn haben, manchmal reicht es schon, wenn es Spaß macht!“

Den Putt zum Birdie konnte er leider nicht verwerten, der Ball blieb 15 Zentimeter neben dem Loch liegen. Der Putt zum

Par war nur Formsache. Das gegnerische Team richtete seinen Ball in Richtung Loch ein und stellte sich zum Putt hin,

konnte den Par-Putt um ein paar Zentimeter nicht verwerten, was der Mannschaft „Stmk 1“ den Sieg brachte. Der Wanderpokal, den die Mannschaft für ein Jahr

überreicht bekam, wird im Bildungszentrum Graz ausgestellt und muss zu den nächsten Meisterschaften wieder mitgebracht werden. Erst nach drei Siegen in

Folge geht er in den Besitz der jeweiligen Polizeisportvereinigung über. Mit etwas Glück und viel Golfgeschick, könnte es 2024 für den Landespolizeisportverein Steiermark so weit sein.

Um die Meisterschaften auch für nicht so erfahrende Golferinnen und Golfer attraktiver zu gestalten, wurde beschlossen, dass heuer erstmals neben der Bruttowertung, auch eine Nettowertung ausgespielt wird. Dazu wurden die Nettoergebnisse der gemeldeten Spielerinnen und Spieler einer Mannschaft zusammengerechnet und daraus ergaben sich die Paarungen für den zweiten Tag.

Dabei erspielten die Golfer der Mannschaft „Stmk Vorstand“ so gute Nettoergebnisse, dass sie am zweiten Tag gegen die Mannschaft „Wien 2“ um den Nettosieg golfte. Die Mannschaft „Wien 2“ spielte an diesem Tag besseres Golf und so konnte „Stmk Vorstand“ nicht einen Punkt holen. Dennoch zeigten sie sich mit der Zweitplatzierung zufrieden.

Die Mannschaften „Stmk 2“ erkämpfte gegen Landespolizeisportverein Burgenland den fünften Nettorang und „Stmk BFA“ verlor gegen „PSV Wr. Neustadt“ und erreichte den achten Nettoplatz.



Polizei-Rookie Tobias Longus brachte die Mannschaft zum Sieg.

*Hans-Peter Schume
Schriftführer und Sektionsleiter-
Stellvertreter Sektion Golf*

Digitaler Führerschein

Seit 19. Oktober 2022 besteht die Möglichkeit, seinen Führerschein digital zu hinterlegen und mitzuführen. Wie das möglich ist und worauf dabei zu achten ist, erfahren Sie hier.

Szenario. Sie werden bei einer Verkehrskontrolle angehalten. Ein Verkehrspolizist fordert Sie auf: „Führerschein und Fahrzeugpapiere bitte.“ Auf der Suche nach dem Führerschein stellen Sie fest, dass Sie Ihre Geldtasche oder Handtasche nicht dabei haben oder ihren Führerschein zu Hause liegen gelassen haben. Mit dem digitalen Führerschein, welcher vorab von Ihnen in der App „eAusweise“ aktiviert und gespeichert wurde, können Sie dem Beamten ihre gültige Lenkberechtigung problemlos vorweisen.

WAS IST DER DIGITALE FÜHRERSCHEIN UND WIE GELANGT MAN ZU SOLCH EINEM?

Beim digitalen Führerschein handelt es sich um den Führerschein, der digital in der kostenlosen App „eAusweise“ hinterlegt ist. Er gilt überall in Österreich, wo die Scheckkarte ebenfalls gilt. Der Führerschein im Scheckkartenformat ist jedoch Voraussetzung für die digitale Speicherung. Mithilfe Ihrer ID Austria in der App „Digitales Amt“ kann der digitale Führerschein aktiviert werden.

IST DER DIGITALE FÜHRERSCHEIN ALLEIN GÜLTIG ODER MUSS DIE SCHECKKARTE MITGEFÜHRT WERDEN?

Der digitale Führerschein ist ohne Scheckkarte gültig und gilt

als offizielles Ausweisdokument. Das Mitführen der Scheckkarte ist also nicht notwendig, jedoch empfehlenswert. Sollten Sie den digitalen Führerschein beispielsweise bei einer Verkehrskontrolle nicht vorweisen können, da die App oder Ihr Handy (unerwartet) nicht funktioniert, so wird dies mit dem Nicht-Mitführen des Führerscheins gleichgesetzt.

WAS PASSIERT MIT DEM DIGITALEN FÜHRERSCHEIN, WENN DIE FAHRERLAUBNIS ENTZOGEN WIRD?

Im Führerscheinregister ist der aktuelle Status über die Gültigkeit des Führerscheins vermerkt. Dieser scheint auch in der App „eAusweise“ auf. Wird Ihnen

beispielsweise der Führerschein bei einer Verkehrskontrolle abgenommen, so scheint dies auf.

WO IST DER DIGITALE FÜHRERSCHEIN GÜLTIG?

Die Gültigkeit beschränkt sich aktuell nur auf das Land Österreich, weshalb der digitale Führerschein auch nur in deutscher Sprache zur Verfügung steht. In Österreich gilt dieser auch als offizielles Ausweisdokument, sprich das Mitführen der Scheckkarte ist nicht erforderlich.

Nähere Informationen sowie eine Anleitung zur Aktivierung des digitalen Führerscheins erhalten Sie auf der Webseite www.oesterreich.gv.at/eausweise.



Bei der Führerscheinabfrage scannen Polizistinnen und Polizisten den von der App „eAusweise“ generierten QR-Code.

Gerichtsmedizin up to date

In den letzten Jahrzehnten hat sich auf dem Gebiet der modernen Gerichtsmedizin viel getan. Mit Krimiserien wie CSI hat das dennoch wenig zu tun. Aber welche Möglichkeiten stehen den Gerichtsmedizinerinnen und -medizinern zur Verfügung? Das erklärte die Leiterin des Grazer Gerichtsmedizinischen Institutes in einem Vortrag.

Prof. Heinze gab Einblicke in das gerichtsmedizinische Arbeiten.



Die Rechtsmediziner, Anthropologen und Forensiker sind aus fast keiner Krimiserie mehr wegzudenken. Sie stellen den Zeitpunkt des Todes fest, rekonstruieren Tatabläufe und unterstützen die Kriminalisten damit bei ihren Ermittlungsarbeiten. Im Fernsehen passiert das unter dem Einsatz von modernster Technik. Das hat meist wenig mit den realen Arbeitsbedingungen zu tun, denen sich Gerichtsmediziner gegenübersehen:

Was die Gerichtsmedizin leistet

Die Gerichtsmedizin ist Teil des Diagnostik- und Forschungszentrums für Molekulare Bio-Medizin, welches 2018 gegründet wurde. Angesiedelt ist es an der Medizinischen Universität Graz. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Instituts befassen sich mit gerichtsmedizinischen Untersuchungen und gerichtlichen Obduktionen.

Ebenfalls führen sie histologische Analysen durch. Die Gerichtsmedizin kommt immer dann zum Einsatz, wenn es um die Klärung von nicht natürlichen Todesfällen geht: Bedienstete übernehmen hier die Leichenschau, führen Untersuchungen durch und klären die Todesursache ab. Zusätzlich zur praktischen Arbeit wird natürlich auch Forschung betrieben.

Zur Person:

Univ.-Prof.in Dr.in Sarah Heinze ist Institutsleiterin des Diagnostik- & Forschungsinstituts für Gerichtliche Medizin.

Sie wurde 1978 in Braunschweig, Deutschland, geboren und studierte Humanmedizin an der Universität Hamburg, wo sie auch ihre berufliche Laufbahn als Ärztin am Institut für Rechtsmedizin des Universitätsklinikums Hamburg Eppendorf 2005 begann. Anschließend besetzte sie die Stelle als Oberärztin am Institut für Rechtsmedizin der Charité in Berlin. 2011 beendete sie die Ausbildung zur Fachärztin für Rechtsmedizin und begann ihre zweite Facharztausbildung für das Fach Radiologie, welche sie

2016 abschloss. In der Folge war sie an verschiedenen renommierten Zentren im Bereich der Rechtsmedizin tätig und hatte Lehraufträge unter anderem an der Johannes-Gutenberg-Universität Mainz und der European Medical School Oldenburg-Groningen, ehe sie am Universitätsklinikum Heidelberg tätig wurde. Die Rechtsmedizinerin und Radiologin kam an die Med Uni Graz, wo sie zuletzt als stellvertretende Ärztliche Direktorin und Fachbereichsleiterin für forensische Bildgebung und Forschung tätig war. In der Forschung setzt sie den Schwerpunkt auf Interdisziplinarität und verbindet die Rechtsmedizin mit bildgebenden Verfahren und neuen Methoden.

Wenig bestehendes Personal, kaum Nachwuchs, schlechte Bezahlung und begrenzte Investitionsbereitschaft prägen die Arbeitswelt der Expertinnen und Experten in diesem Bereich.

Eines haben die Realität und das Fernsehen aber doch gemein:

Die Kolleginnen und Kollegen der Gerichtsmedizin können für polizeiliche Ermittlungen von großem Wert sein. Das unterstreicht auch die Leiterin der Grazer Gerichtsmedizin, Sarah Heinze. Um sich gegenseitig kennenzulernen und einen

aktiven Austausch zwischen Gerichtsmedizin und Polizei zu gewährleisten, besuchte sie bereits im Oktober die Landespolizeidirektion Steiermark und ging in ihrem Vortrag auf Möglichkeiten und Grenzen ihres Fachgebietes ein. Im Anschluss fand ein interessanter und vielseitiger Austausch mit Leitenden sowie Beamtinnen und Beamten des Landeskriminalamtes, aller Kriminalreferate, dem Polizeiärztlichen Dienst, dem Bildungszentrum Graz, dem Einsatzkommando Cobra Süd sowie dem Landesamt für Verfassungsschutz und Terrorismusbekämpfung statt. Dabei wurde unter anderem der zukünftige Einsatz von augmented reality bei Untersuchungen aber auch der Oberflächenscanner thematisiert, die sich stetig weiterentwickeln. „Das wird ein Gewinn für uns alle sein“, ist Heinze überzeugt.

Tochter-Sohn-Trick

„Hallo Papa, mein Handy ist kaputt. Das ist meine neue Nummer“ – Nachrichten wie diese häufen sich seit mehreren Wochen in den Messenger-Diensten zahlreicher Personen. Dabei handelt es sich meist allerdings um Nachrichten von Betrügern.

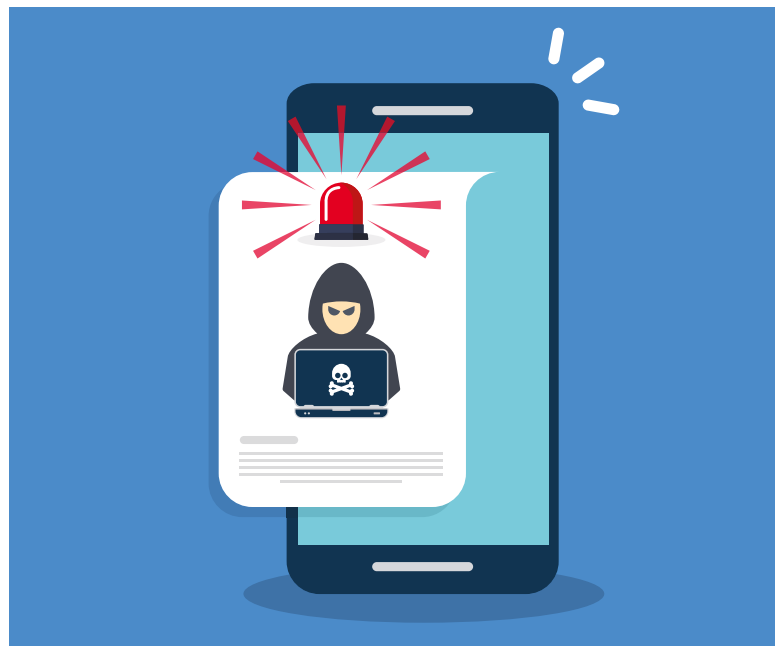


Foto: Adobe Stock

Über eine unbekannte Nummer werden via SMS, Nachrichten an (potenzielle) Opfer verschickt, in denen sich die Betrüger als Kind der Empfängerinnen und Empfänger ausgeben und mitteilen, dass sie eine neue Nummer haben. Nachrichten wie diese lauten meist: „Hallo Papa, mein Handy ist kaputt. Das ist meine neue Nummer.“ Durch den Inhalt „Hallo Papa“ oder „Hallo Mama“ versuchen die Betrüger das Vertrauen der Empfängerinnen und Empfänger zu erlangen.

Im Regelfall teilt das vermeintliche Kind mit, dass es ein neues Handy habe, da das alte kaputt gegangen sein. Da das Kind eine dringende Zahlung zu tätigen hätte und die Banking App am neuen Telefon noch nicht funktioniere, wird um Hilfe gebeten. Die Opfer sollen

einen meist vierstelligen Betrag an eine bestimmte Empfängerin oder Empfänger überweisen und das Geld werde so bald wie möglich zurückgezahlt.

PRÄVENTIONSTIPPS

- Wenn sich ein Familienmitglied unter einer neuen Telefonnummer mit Forderungen nach Geld an Sie wendet, überprüfen Sie die alte Rufnummer oder andere Kontakte!
- Ist ein Schaden entstanden, verständigen Sie sofort Ihr Banküberweisungsinstitut oder Ihren Kreditkartenanbieter und ersuchen Sie um Rückbuchung!
- Erstellen Sie Anzeige bei der nächsten Polizeidienststelle!

Schnelles Geld – Große Sorgen

Per Anruf, SMS oder E-Mail versuchen Betrüger ihr Glück und versprechen hohe Gewinne durch Geld-Veranlagungen im Internet. Wenn das Angebot zu schön ist, um wahr zu sein, gilt es dem Investment zu widerstehen.

Ein vermeintliches lukratives Investitionsgeschäft im Internet, das schnelles Geld und hohen Gewinn verspricht, lässt manch eine Person nicht locker. Beim sogenannten „Cyber Trading Fraud“ ist genau dies der Fall. Durch Internet-Werbeanzeigen, Social Media, Massenmails oder Anrufe aus eigens geschaffenen Call-Centern werden potenzielle Anleger kontaktiert und durch Kommunikationsgeschick zur Überweisung eines Geldbetrages überredet. Der Haken an der Sache: Es handelt sich dabei um eine Betrugsmasche, anstatt einer großen Auszahlung am Konto verschwindet das Geld im kriminellen Netzwerk.



Foto: Adobe Stock

SO SCHÜTZEN SIE SICH

- Das schnelle Geld und hohe Gewinnchancen gibt es auch im Internet nicht. Wenn Ihnen etwas „zu schön scheint, um wahr zu sein“, ist es höchstwahrscheinlich ein Betrug.
- Recherchieren Sie im Internet, ob es Warnungen oder Beschwerden zu diesen Plattformen oder Gesellschaften gibt, z.B.: Watchlist Internet, Suchmaschinen-Ergebnisseiten.
- Vergewissern Sie sich, dass im Falle von Trading- oder Handelsplattformen eine entsprechende Konzession der Finanzmarktaufsicht (FMA) besteht und prüfen Sie, ob bereits eine Warnung der FMA zu dieser Plattform oder den Betreibergesellschaften vorliegt. Hinweise und Anfragemöglichkeiten finden sie unter www.fma.gv.at.
- Schauen Sie sich die Trading Plattform genau an: Ist ein Impressum angegeben? Ist ein Verantwortlicher telefonisch erreichbar? Nimmt man sich Zeit, Ihnen das Geschäftsmodell zu erklären? Wenn diese Punkte nicht zutreffen, lassen Sie die Finger von dem Geschäft.
- Lesen Sie die Allgemeinen Geschäftsbedingungen, kurz AGBs. Sind diese schlüssig und seriös?
- Wenn Sie nach der ersten Einzahlung sofort kontaktiert werden und nachdrücklich mehr Geld verlangt wird, zahlen Sie keinesfalls weitere Summen.
- Kreditkartenzahlungen sind teilweise bis zu drei Wochen stornierbar und die Zahlungen können rückgefordert werden.
- Wenn Sie bereits einen Schaden erlitten haben, erstatten Sie auf jeden Fall eine Anzeige bei der nächsten Polizeidienststelle. Sie brauchen sich nicht zu schämen - Ihre Mitarbeit kann für Ermittlungstätigkeiten hilfreich sein. Melden Sie den Sachverhalt auch der FMA.

Facts and Figures: Ein Notruf kann Leben retten

27 Mitgliedstaaten, eine Notrufnummer: Über die 112 erhalten in Not geratene Menschen innerhalb der gesamten Europäischen Union Hilfe und Unterstützung. Um den Euronotruf bekannter zu machen, findet am 11. Februar der europaweite Notruftag statt.

Chefinspektor Gerald Konrad (Mitte) übernahm mit November 2022 die Funktion des stellvertretenden Kommandanten.



Schon die aller Kleinsten kenne sie: Die drei Nummern, die sie im Ernstfall wählen sollen. Weniger bekannt ist der so genannte Euro-Notruf, der im Ernstfall innerhalb der gesamten EU angewählt werden kann. Daher gibt es den so genannten Notruftag, welcher mit 11. Februar festgelegt wurde. Für uns ein Anlass, die wichtigsten Facts des Notrufsystems für Sie in einem Special zusammenzufassen. Hätten Sie alle gekannt?

FACT #1

Notrufnummern können von jedem Telefon aus österreichweit (Euro-Notruf: in allen EU-Staaten und 16 weiteren europäischen Staaten sowie Costa Rica und Südafrika) kostenlos angerufen werden. Der Euro-Notruf 112 kann auch bei gesperrten Mobiltelefonen (ohne Pin-Code) verwendet werden. In Österreich

gehen jene Notrufe, die über die 112 gewählt werden, an die Landesleitzentralen der Polizei.

FACT #2

Seit März 2022 kann via App (DEC112) auch ein so genannter „stiller Notruf“ abgesetzt werden. Mit einem „Stillen Notruf“ kann bei akuter Gefahr (Gewalt in der Privatsphäre), wenn ein Sprach- oder textbasierter Notruf nicht möglich ist, die Polizei verständigt und von der Leitstelle eine Polizeistreife zur notrufenden Person geschickt werden. Dieser Notruf kann nahezu unbemerkt ausgelöst werden.

FACT #3

Der Notruf darf gewählt werden, wenn dringend die Feuerwehr, die Polizei oder die Rettung benötigt wird. Die 133 soll immer dann gewählt werden, wenn polizeiliche (Sofort-)Interventionen,

insbesondere zur sicherheitspolizeilichen Gefahrenabwehr und -erforschung gewünscht oder notwendig sind. Auch sonstige, polizeilich relevante Wahrnehmungen oder Anzeigen können und sollen sogar über die Notrufnummer 133 gemeldet bzw. erstattet werden. 133 ist DIE Nummer für die Bevölkerung im Falle gewünschter oder notwendiger Polizei-Interventionen.

FACT #4

In weniger dringenden Fällen kann auch die Servicenummer 059 133 gewählt werden. In diesem Fall wird eine Verbindung zur nächsten Polizeidienststelle hergestellt.

FACT #5

Wird ein Notruf abgesetzt, sollten unbedingt die fünf „W“ beachtet werden:
Wo befindet man sich bzw. wo ist der Notfall eingetreten? Wer ruft an? Was ist passiert? Wie viele Betroffene gibt es? Wichtig ist es auch, nicht gleich aufzulegen und für weitere Rückfragen in der Leitung zu bleiben.

FACT #6

Bei der Polizei kommen alle Notrufe in die Landesleitzentrale, kurz LLZ genannt. Dort werden sie von den so genannten „Disponenten“ entgegengenommen. Diese setzen dann die jeweils

DIE DREI KÖPFE DER LLZ**Oberstleutnant Daniel Huber, BA MA**

Seit 2014 ist Oberstleutnant Daniel Huber in der Steiermark für das Projekt des Bundesministeriums für Inneres „Leitstelle Neu/ELKOS“ verantwortlich. Erst kürzlich wurde er in Wien für sein dahingehendes Engagement geehrt und das Projekt offiziell zum Abschluss gebracht. Mit 2018 wurde er zudem zum Leiter der Landesleitzentrale ernannt. Für diese Tätigkeit brachte er zahlreiche Erfahrungen und Kompetenzen mit, die er sich im Rahmen seiner beruflichen Laufbahn aber auch in den zahlreichen Fort- und Weiterbildungen angeeignet hatte.

Chefinspektor Günther Langmann

1983 in den Bundesdienst eingetreten, kam Chefinspektor Günther Langmann nach seiner Grundausbildung auf die Polizeiinspektion St. Peter am Freenstein. 1992 entschied er sich für eine Ausbildung zum dienstführenden Beamten. Nach erfolgreicher Absolvierung

des E2a-Kurses versah er auf verschiedenen Inspektionen in der Steiermark seinen Dienst. 1995 wurde er zur Polizeiinspektion Söding versetzt und war stellvertretender Dienststellenleiter. Seit dem Jahr 2010 versieht er seinen Dienst in der LLZ, 2018 wurde er zum dortigen Fachbereichsleiter ernannt.

Chefinspektor Gerald Konrad

Der zweite Mann an der Spitze der LLZ ist Chefinspektor Gerald Konrad. Er ist seit 2018 für die LLZ im Einsatz, zuletzt war er dort für die Dienstplanung verantwortlich. Seit 2022 ist er stellvertretender Kommandant. Ursprünglich trat Chefinspektor Konrad 1998 als eingeteilter Beamter bei der Zollwache in den Bundesdienst ein und war bis 2004 beim Zollamt Spielfeld tätig. Später absolvierte er den Ergänzungslehrgang, kam zur österreichischen Bundesgendarmerie und versah dort seinen Dienst auf verschiedenen Dienststellen. Von 2010 bis 2017 war er Teil des Teams der Polizeiinspektion Spielfeld AGM (Ausgleichsmaßnahme).

erforderlichen Maßnahmen oder leiten Notrufe an die zuständigen Stellen weiter, beispielsweise wenn eigentlich die Rettung benötigt wird. Die Notrufe über 133 und 112 gehen bei der LLZ ein.

FACT #7

Mit dem Projekt „Leitstelle Neu“ wurden aus 99 Leitstellen neun Landesleitzentralen. Damit einhergehend wurde das neue Einsatzleit- und Kommunikationssystem „ELKOS“ eingeführt. Der Kern davon ist das "Frequenz 3020 LifeX" als Kommuni-

kations-Drehscheibe zwischen den Leitstellen der Polizei und den Polizistinnen und Polizisten im Außendienst. Die Steiermark war das erste Bundesland, das dieses System erprobte.

FACT #8

Der Aufgabenbereich der LLZ ist somit sehr umfangreich und bezieht sich auf die Entgegennahme des Polizei-Notrufes steiermarkweit, 365/24/7-Koordinierung und Steuerung polizeilicher Einsatzkräfte, Führung und Leitung polizeilicher und sicherheitsbehördlicher Großein-

sätze, landesweite Verkehrssteuerungsmaßnahmen inkl. Weitergabe von Verkehrsinformationen (z.B. an Ö3 mithilfe des sog. „Traffic Information Centers“) mit Koordinierung und Steuerung von Verkehrseinsatzkräften (Verkehrsleitzentrale) in Zusammenarbeit mit der ASFINAG, Tunnelwarten und dem Magistrat Graz, Entgegennahme und Bearbeitung von Meldungen der Alarmanlagen, sonstige Alarm- und Fahndungsangelegenheiten.

FACT #9

Die Landesleitzentrale Steiermark hat derzeit einen Personalstand von knapp über 80 Leitstellenbediensteten. Wochentags- und tageszeitabhängig verrichten rund um die Uhr 14 bis 18 professionell ausgebildete Polizeibedienstete Leitstellendienst.

FACT #10

Im Jahr 2021 gingen 562.308 Anrufe in der Landesleitzentrale ein, die Zahlen für 2022 wurden erst nach Redaktionsschluss ausgewertet.

Oberstleutnant Daniel Huber wurde für sein Engagement beim Projekt „Leitstelle Neu/ELKOS“ vom Bundesministerium für Inneres ausgezeichnet.



Begegnungen

Der lange Weg zur Einheit der Polizei

Das Veranstaltungsgelände in Nürnberg.



Vor 17 Jahren am 1. Juli 2005 erfolgte die längst überfällige Zusammenführung der beiden Exekutivkörper Polizei und Gendarmerie. Dies ist für einen Polizeipensionisten, der von den Fünfzigerjahren des vorigen Jahrhunderts bis Mitte der Neunzigerjahre aktiv die Entwicklung seines Wachkörpers und in vielen Begegnungen

auch die zaghaften Versuche einer notwendigen Zusammenführung mit der Gendarmerie erleben konnte, mehr als eine Feststellung. In einer Zeit, in der die großen technischen Fortschritte mit völlig geänderten polizeilichen Anforderungen einher gingen. Bildlich gesprochen: Der von Kontrollpunkt zu Kontrollpunkt seine Runden

ziehende Inspektor hämmerte seine Anzeigen auf einer bereits als Oldtimer wirkenden Adler-Schreibmaschine, während seine nachfolgenden Kolleginnen und Kollegen sich mehr und mehr zu Sicherheitskräften der elektronischen Datenverarbeitung entwickelten.

Rückblickend waren die historischen Anfänge und unterschiedlichen Entwicklungen der beiden Wachkörper der entscheidende Faktor, dass nie ernsthaft eine Zusammenführung gewollt war. Auch ein überholtes Traditionsbewusstsein und die Gegensätze zwischen den urbanen und ländlichen Einsatzgegebenheiten mögen dazu beigetragen haben. Selbst in der Grundschule wurde eher am Rande erwähnt, dass es im Behördenaufbau neben der Gruppe A Bundespolizei, auch eine Gruppe B, nämlich die Bundesgendarmerie gibt. In Rufweite der Polizeidirektion

Die französische Präsidenten-Eskorte.



Graz in der Paulustorgasse, war gedanklich das Landesgendarmeriekommando am Karmeliterplatz weiter entfernt als der Mond von der Erde. Da war schon für den Polizeischüler die angeordnete Teilnahme an einer Polizeidelegation zum Gendarmerie-Ball nicht mehr als ein Höflichkeitsbesuch bei Unbekannten. Selbst die allen Anforderung der Etikette entsprechende Aufforderung einer Dame zum Tanz, die in Begleitung von Kollegen in den grauen Uniformen war, wurde nicht gerne gesehen. Zumindest dann, wenn man an ihr ein weiteres Interesse zeigte.

Schon bei meiner ersten Dienststelle, der motorisierten Verkehrsgruppe, wurde die Schwierigkeit einer Zusammenarbeit mit der Gendarmerie erkannt, denn im Einsatz, etwa bei der Verfolgung eines Schnellfahrers – von Rasern war noch keine Rede – die Stadtgrenze zu überschreiten, war durch Formalitäten gebremst, fast unmöglich. Es gab noch keinen Funk, aber man sollte gleichzeitig den zuständigen Gendarmerieposten von der Grenzüberschreitung in Kenntnis setzen. Also ließ man besser von der Verfolgung ab und ersparte sich manche Schwierigkeit.

Es war die Zeit, als alle Groß- und Gefahrentransporte durch die Exekutive gesichert und begleitet wurden. Wenn zum Beispiel ein Kran von Leibnitz nach Bruck überstellt wurde, haben ihn zwei Kradfahrer der Gendarmerie auf der Triesterstraße an der Stadtgrenze an zwei Polizei-Motler übergeben und diese wieder an der nördlichen Stadtgrenze an dieselbe Gendarmerie-Eskorte. Dabei wurde auf beiden Seiten penibel auf die



korrekte, fast zentimetergenaue Übergabe geachtet. Heute kann man diese unökonomische Vorgangsweise nicht mehr verstehen, aber sie war zu dieser Zeit eben systemrelevant. Wir lernten dabei

immerhin die Gendarmen auch als Kollegen persönlich kennen.

Völlig überraschend kam 1959 für mich und fünf Kollegen der motorisierten Verkehrsgruppe die Einladung, gemeinsam mit

Die deutschen Motler überzeugten nur mit ihrer Überzahl.



Eine Gruppe der österreichischen Delegation – 4. v. l. Oberleutnant Zwanzger.



Der Autor in der Sonderadjustierung mit „weißem Riemenzeug“.

sechs Motlern des Landesgendarmeriekommandos ein Programm einzustudieren, um als österreichische Delegation an einer internationalen Polizei-Leistungsschau in Nürnberg teilzunehmen. Wie es zu dieser Ehre und Auszeichnung kam, entzog sich schon damals unserer Kenntnis. Jedenfalls wurde mit unseren Dienst-Motorrädern eine Art „Quadrille“ geübt – die Vorführungen der Lipizzaner in der Hofreitschule sind vermutlich beim Motor-Choreografen Pate gestanden. Vorweg gesagt, unser Motorrad-Ballett hat in der mit rund 20.000 Zusehern gefüllten Sportarena, trotz der übermächtigen internationalen Konkurrenz, wie die Motorradeskorte des französischen Präsidenten, überaus stark beeindruckt. Mit Wiener Walzerklängen und dem

Radetzkymarsch untermalt, hat unsere Vorstellung eindeutig gepunktet. Unsere Delegation wurde vom Gendarmerie Oberleutnant Heinrich Zwanzger geleitet, der sich sehr um die Vertiefung der Kameradschaft bemühte. Drei Jahre später kam der seiner Zeit weit vorausblickende Offizier bei einem Alpinunfall ums Leben.

Bei den Trainings, und auch bei der Vorführung, fiel die unterschiedliche Motorisierung – die Gendarmerie mit BMW, wir mit der Puch-Zweitakter SGS – noch nicht ins Gewicht. Sehr wohl aber auf den Fahrten von Graz nach Nürnberg und zurück. Beide Male fuhren wir nonstop bei Dauerregen, und erst ab dem Walsberg in Salzburg erstmals auf einer Autobahn. Und da waren die BMW-Viertakter unseren Puch-Maschinen weit überlegen. Dies tat jedoch der zunehmenden Kameradschaft und den erstmals aufkommenden Meinungen in den Gesprächen „Wir sitzen doch mit unseren Aufgaben im selben Boot“ keinen Abbruch. Im Gegenteil, schon damals war vielen klar, dass es „einmal“ eine Zusammenlegung geben wird.

Erste und vielversprechende Ansätze gab es in der kurzen Regierungszeit von Innenminister Franz Olah (1963 – 1964). Ihm war es durch ein Sonderbudget gelungen die Ausstattung der Polizei und Gendarmerie mit „Funkstreifen“ den entscheidenden Anstoß zu geben. In einem gemeinsamen Festakt in der Rennweg-Kaserne in Wien, wurden an alle Polizeidirektionen und Bezirks-Gendarmerie Dienststellen mehr als 100 VW-Käfer mit Sprechfunkgeräten übergeben. Wobei schon, wenn auch unerschwinglich, eine ge-

meinsame Zukunft angesprochen wurde.

Fast zur gleichen Zeit nahm ich auch mit Dienstführenden aus allen Polizeidirektionen und Landesgendarmerie-Kommanden an einem 14-tägigen „Verkehrskurs“ in Wien teil, der auch im Zeichen der Zusammenlegung und vor allem der gemeinsamen Aufgabe der Verkehrssicherheit stand. Eine höchst interessante und wegweisende Veranstaltung, die allerdings die einzige blieb. Unmittelbar danach wurde Franz Olah als Innenminister abgesetzt und seine politische Karriere fand ein unrühmliches Ende. Und damit auch die zarte Pflanze einer einheitlichen Polizei.

Im verkehrspolizeilichen Bereich gab es dennoch, zumindest einmal, einen für damalige Verhältnisse richtungsweisenden gemeinsamen Einsatz von Gendarmerie und Polizei. Der Kommandant der Verkehrsabteilung der Bundespolizeidirektion Graz und spätere Zentralinspektor Oberst Emmerich Metzler hatte als österreichisches Novum eine Einheit aufgebaut, die in einem VW-Kombi Prüfgeräte zur technischen Überprüfung von Kraftfahrzeugen, vom Moped bis zum Lkw mitführte – den Technischen Prüfdienst. Die Verkehrsabteilung des Landesgendarmeriekommandos war auf der Ennstal-Bundesstraße zwischen Trautenfels und Öblarn vermehrt mit ständig überladenen Lkw eines Steinbruch-Unternehmens beschäftigt. Wegen der zu weit entfernten öffentlichen Waagen war kein sicheres Beweismittel für eine Anzeigenerstattung gegeben. Unser Technischer Prüfdienst hatte jedoch mobile Waagen in ihrem Einsatzfahrzeug und



Der Verkehrskurs 1964 bei der Verkehrsabteilung der Bundespolizeidirektion Wien.

dies wusste auch der Kommandant der Verkehrsabteilung des Landesgendarmeriekommandos Oberst Heinrich Kupka. Die Absprache der beiden Verkehrskommandanten ergab schließlich den Auftrag an mich für einen zweitägigen Einsatz des Technischen Prüfdienstes im Gendarmerie Bereich! Mit der strikten Aufgabentrennung: Wir, die Polizisten, bedienen die Prüfgeräte, im Besonderen die Waage - die Kollegen der Gendarmerie führen die Amtshandlung. Ergebnis: ein durchschlagender Erfolg! Am zweiten Tag war auf der Ennstal-Bundesstraße kein überladener Lkw aus der näheren Umgebung zu sehen und anzuhalten.

Diese konstruktive Zusammenarbeit im Interesse der Verkehrssicherheit wollte man natürlich fortsetzen. Da hatte aber ein Bezirkshauptmann, in dessen Gebiet eine weitere Aktion schon geplant war, etwas dagegen als er sinngemäß sagte: „Ich brauche die Polizei in meinem Bezirk nicht.“ Damit war aber auch jede weitere Zusammenarbeit

erledigt, denn höheren Orts war man vermutlich wegen der vorseilenden, nicht akkordierten Aktion im Ennstal not amused.

Viele Jahre, ja Jahrzehnte gingen ins Land und alle immer wieder auftauchenden Ansätze für eine gemeinsame Zukunft wurden nicht gefunden. Obwohl es auf den unteren Ebenen schon Verbindungen gab. Etwa zwischen Posten-Kommandanten der Gendarmerie und benachbarten Wachzimmern. Auch wurde hin und wieder Gendarmerie-Motlern nahegelegt, den Transport auch durch das Stadtgebiet zu begleiten. Dies waren jedoch Einzelfälle und natürlich gab es auch immer im kriminalpolizeilichen Bereich eine enge Zusammenarbeit. Mehr und mehr stellten sich die verschiedenen Ansätze in der Funktechnik, den nicht kompatiblen Computersystemen, überhaupt die Logistik als Hemmschuh für eine effiziente Sicherheitsarbeit heraus. Auch der Rechnungshof deckte schonungslos die Defizite und Schwächen der jeweils au-

tonomen Beschaffungssysteme auf. Für die Zusammenlegung der beiden Wachkörper war schließlich auch im Interesse der öffentlichen Sicherheit die Zeit gekommen und in der einheitlichen Ausbildung und Logistik kam es Schritt für Schritt zum 1. Juli 2005.

Wie jede große Änderung in Systemen war natürlich auch die Vereinigung der beiden Wachkörper nicht konfliktfrei über die Bühne gegangen. Vor allem im personellen Bereich gab es Enttäuschungen und oft hörte man, dass es zumindest eine Generation dauern würde, bis die Zusammenlegung nicht mehr als solche wahrgenommen wird. Als Außenstehender kann man anerkennend sagen: Das Experiment ist gut gelungen! Österreich hat eine moderne Polizei erhalten, die alle an sie gestellten Anforderungen erfüllen kann und auch für die Zukunft gerüstet ist.

*Kontrollinspektor i.R.
Anton (Toni) Orthaber*

In neuen Funktionen

BRUCK-MÜRZZUSCHLAG

Kontrollinspektorin Martina Wolf – Seit 1. November 2022 **Inspektionskommandantin der Polizeiinspektion Thörl**



Kontrollinspektorin Wolf begann 1998 mit der Grundausbildung und versah im Anschluss ihren Dienst in der Grenzkontrollstelle Spielfeld und am Grenzüberwachungsposten Gamlitz. Nach dem Ergänzungslehrgang verschlug es sie in die Polizeiinspektion Kapfenberg. Nach dem Kurs für dienstführende

Beamte im Jahr 2012, versah sie ihren Dienst in den Polizeiinspektionen St. Marein im Mürztal und Kapfenberg. Mit November 2017 war sie bis zuletzt als zweite Stellvertreterin des Inspektionskommandanten in Thörl im Einsatz. Mit 1. November 2022 wird sie die Leitung dieser Dienststelle übernehmen.

DEUTSCHLANDSBERG

Kontrollinspektor Oliver Breitenberger – Seit 1. Jänner 2023 **Inspektionskommandant der Polizeiinspektion Stainz**



Seit 2004 ist er stellvertretender Kommandant der Polizeiinspektion Stainz, nun übernimmt er dort die Leitung: Kontrollinspektor Oliver Breitenberger. Der erfahrene Beamte ist seit 1981 im Exekutivdienst tätig, zunächst jedoch mehrere Jahre in Dornbirn in Vorarlberg. 1987 zog es ihn zurück in die Steiermark und er wurde zunächst zum Gendarmerieposten Sei-

ersberg und anschließend nach Deutschlandsberg versetzt. Nach seiner Ausbildung zum dienstführenden Beamten ging es für ihn zunächst einmal zurück zum Gendarmerieposten Seiersberg, anschließend nach Lannach und 2002 nach Stainz. Zwei Jahre später übernahm er dort die Funktion des stellvertretenden Dienststellenleiters, welche er bis dato innehatte.

Kontrollinspektor Rudolf Scheer – Seit 1. Jänner 2023 **Inspektionskommandant der Polizeiinspektion Lannach**

Die erste dienstliche Station von Kontrollinspektor Rudolf Scheer



war das Zollamt Radlpass. Von 1997 bis 2000 war er dort für die Zollwache im Einsatz. Seine Grundausbildung hatte er zwei Jahre zuvor begonnen und 1997 positiv abgeschlossen. Zum Jahrtausendwechsel entschied er sich für einen weiteren beruflichen Schritt: Er ließ sich zum dienstführenden Beamten ausbilden und kehrte anschließend zum Zollamt Radlpass wieder zurück. Eine weitere berufliche Ände-

rung ergab sich für Kontrollinspektor Scheer im Jahr 2004, als er bis Juni 2005 die Vollausbildung zum Gendarmeriebeamten absolvierte. Anschließend wurde er nach Stainz versetzt und war dort seit 2014 als zweiter stellvertretender Inspektionskommandant tätig. Zuletzt war er in der Polizeiinspektion Lannach stellvertretender Inspektionskommandant, nun übernahm er die Leitung.

GRAZ

Hofrat Heinz Stix, BA MA – Seit 1. Jänner 2023

Leiter des Büros Budget der Landespolizeidirektion Steiermark

Für Hofrat Heinz Stix ändert sich mit Jänner 2023 das Einsatzgebiet: Er wechselte nach fast zehn Jahren vom Einsatzkommando Cobra/DSE Süd ins Büro Budget der Landespolizeidirektion und übernimmt dort die Leitung. Eingetreten ist Hofrat Stix 1985 in Krumpendorf. Nach seiner Grundausbildung kam er nach einem einmonatigen Gastspiel in Bruck an der Mur zum Gendarmerieposten Kainbach und anschließend nach Laßnitz-

höhe. 1994 begann er mit dem Kurs für dienstführende Beamte und nach dessen positivem Abschluss anschließend gleich mit der Offizierslaufbahn. Von 1999 bis 2002 war er Referatsleiter des Gendarmerieeinsatzkommandos (GEK). 2002 wurde er zum stellvertretenden Kommandanten des Einsatzkommandos Cobra/DSE Süd ernannt. Diese Funktion übte er bis Oktober 2021 aus. Dann wechselte er ins Büro Budget der Landespolizeidirektion

Steiermark und war dort bis dato mit der Leitung betraut. Nun wurde er offiziell zum Leiter ernannt.



Oberstleutnant Gernot Sattler, BA – Seit 1. Dezember 2022 stellvertretender Leiter des Büros für Öffentlichkeitsarbeit und Interner Betrieb in der Landespolizeidirektion Steiermark

Mit der Grundausbildung im Jahr 2007 begann die Polizeikarriere von Gernot Sattler. Nach einer fast fünfjährigen Dienstzeit in der Polizeiinspektion Trofaiach, begann er mit dem einjährigen Kurs für dienstführende Beamte. Anschließend zog es ihn erneut nach Trofaiach. 2019 entschloss er sich für den nächsten beruflichen Schritt und begann das Bachelorstudium „Polizeiliche Führung“ an der Fachhochschule Wiener Neustadt. Im Rahmen dessen versah er seinen Dienst unter anderem im Stadt- und Bezirkspolizeikommando Leoben

und im Stadtpolizeikommando Graz. Nach dem Abschluss seines Bachelorstudiums war er bis zuletzt im Referat Medienrecht und Bürgerservice in der Abteilung Öffentlichkeitsarbeit des Bundesministeriums für Inneres tätig. Mit 1. Dezember 2022 übernahm er die stellvertretende Leitung im Büro für Öffentlichkeitsarbeit und Interner Betrieb in der Landespolizeidirektion Steiermark. Einen Einblick in dieses Arbeitsumfeld und in das Team konnte er bereits im Frühjahr 2022 während einer Dienstzuteilung erlangen. Ne-

ben seiner neuen beruflichen Tätigkeit widmet er sich dem Masterstudium „Strategisches Sicherheitsmanagement“ an der Fachhochschule Wiener Neustadt.



Chefinspektor Christian Haas – Seit 1. Dezember 2022

Leiter des Assistenzbereiches Tatort des Landeskriminalamtes Steiermark

1984 begann der Weg von Christian Haas mit der dreijährigen Gendarmeriegrundausbildung. Nach sechs Jahren Dienstverrichtung am Gendarmerieposten Laßnitzhöhe stand für ihn die Ausbildung zum dienstführenden Beamten in Mödling an. Anschließend versah er seinen Dienst auf den Gendarmerieposten Hausmannstätten und

Laßnitzhöhe, ehe sich seine Laufbahn 2004 in der Kriminalabteilung fortsetzte. Bereits seit 17 Jahren ist Christian Haas nun im Assistenzbereich Tatort tätig, zuletzt als stellvertretender und mit 1. Dezember 2022 als Leiter dieses Bereiches.



Chefinspektor Markus Kernbichler – Seit 1. Dezember 2022

Leiter des Assistenzbereiches IT-Beweissicherung des Landeskriminalamtes Steiermark



Seit über 20 Jahren ist Markus Kernbichler im Kriminaldienst tätig. Eine einjährige Dienstverrichtung im Ermittlungsbereich Suchtmittelkriminalität führte ihn schließlich zu seiner heutigen Tätigkeit als Ermittler im Assistenzbereich IT-Beweissicherung. Seit 2002 geht er in dieser Arbeit auf. Mit 1. Dezember 2022 übernahm er die Leitung dieses Bereiches. Seine Grundausbil-

dung schloss er 1992 ab. Seinen Dienst versah er anschließend auf den Gendarmerieposten Ratten und Hausmannstätten. 1997 entschloss er sich für einen weiteren Karriereschritt und absolvierte den Kurs für dienstführende Beamte. Nach einer einjährigen Verwendung am Gendarmerieposten Deutschfeistritz entdeckte er den Kriminaldienst für sich.

Chefinspektor Johann Pertl – Seit 1. Dezember 2022

Leiter des Ermittlungsbereiches Wirtschaftskriminalität im Landeskriminalamt Steiermark



Einer neuen Aufgabe widmet sich mit 1. Dezember 2022 Johann Pertl. Der seit fünf Jahren erfahrene Stellvertreter des Ermittlungsbereiches Wirtschaftskriminalität übernimmt nämlich die Leitung des Bereiches. Sein Weg bei der Polizei begann im Jahr 1986. Nach acht Jahren Dienstverrichtung im Wachzimmer Keplerstraße in Graz absolvierte er den Kurs

für dienstführende Beamte. Anschließend war er viele Jahre als Spezielsachbearbeiter und Gruppenführer bei der Grazer Kriminalpolizei im Einsatz. Im Jahr 2005 blickte er erstmals in seinen heutigen Fachbereich, zu dem er nach einer Unterbrechung von 2011 bis 2017 als Hauptsachbearbeiter-Stellvertreter im Bereich Vermögenssicherung zurückkehrte.

LIEZEN

Chefinspektor Michael Lasser – Seit 1. November 2022 Leiter des Verkehrsreferates unter der Mitführung des Einsatzreferates des Bezirkspolizeikommandos Liezen



1992 begann für Chefinspektor Lasser die Grundausbildung. Danach übte er seinen Dienst in den Gendarmerieposten Admont und Liezen aus. Sieben Jahre später entschied er sich, den Kurs für dienstführende Beamte zu absolvieren. Nachdem er 10 Jahre seinen Dienst in der Polizeiinspektion Liezen versah, verschlug es ihn ins Bezirkspolizeikommando Liezen und in weiterer Folge in die Polizeiinspektionen Landl, Haus und Gröbming, in

denen er die Funktion des stellvertretenden Inspektionskommandanten wahrnahm. Diese Funktion hatte er zuletzt auch in der Polizeiinspektion Liezen inne, wo er seit Juni 2021 seine dienstliche Heimat fand. Nun beginnt für ihn ein neues Kapitel im Bezirkspolizeikommando Liezen. Hier wird er ab 1. November 2022 das Verkehrsreferat unter Mitführung des Einsatzreferates leiten.

Kontrollinspektor Reinhard Zinner – Seit 1. Dezember 2022 Inspektionskommandant der Polizeiinspektion St. Gallen

Im Alter von 23 Jahren begann für Reinhard Zinner seine neue berufliche Tätigkeit als Exekutivbeamter. Seinen Dienst versah er auf den Gendarmerieposten Wald am Schoberpaß und Admont. 1987 wurde er zum damaligen Gendarmerieposten und heutigen Polizeiinspektion St. Gallen versetzt, die seither seine

dienstliche Heimat blieb. Auch der Kurs für dienstführende Beamte im Jahr 1990 hat dies keinen Abbruch getan. Nach einer zehnjährigen Karriere als stellvertretender Inspektionskommandant übernahm er mit 1. Dezember 2022 die Leitung und Verantwortung dieser Dienststelle.



VOITSBERG

Chefinspektor Andreas Krug – Seit 1. November 2022 Inspektionskommandant der Polizeiinspektion Voitsberg

Vor 32 Jahren begann die dienstliche Karriere von Chefinspektor Krug. Nach seiner Grundausbildung versah er seinen Dienst auf den Gendarmerieposten Knittelfeld und Unterpremstätten. 1996 entschied er sich dafür, den Kurs für dienstführende Beamte in Mödling zu absolvieren. Im Anschluss daran war er fünf Jahre lang auf dem Gendarmerieposten Hausmannstätten tätig.

Schließlich zog es ihn in den Bezirk Voitsberg, wo er vorerst seinen Dienst in der Polizeiinspektion Söding und seit 2003 in der Polizeiinspektion Voitsberg versieht. Zuletzt nahm Chefinspektor Krug dort die Agenden des stellvertretenden Inspektionskommandanten wahr, mit 1. November 2022 wird der 56-Jährige selbst die Dienststelle leiten.



DIE LANDESPOLIZEIDIREKTION GRATULIERT

ZUM 97STEN

BezInsp i.R. HOFER Johann, Graz

ZUM 95STEN

BezInsp i.R. LORBER Franz, Graz

BezInsp i.R. TSCHIDA Hubert, Ilmitz

ZUM 94STEN

Obstlt i.R. SAGMEISTER Konrad, Trieben

AbtInsp i.R. ANTOLITSCH Hermann, Graz

VB i.R. KAUFMANN Theresia, Graz

ZUM 93STEN

BezInsp i.R. MAYER Wolfred, Leoben

BezInsp i.R. STRANNER Franz, Graz

GrInsp i.R. GOLINAR Gottfried, Graz

ZUM 92STEN

AbtInsp i.R. PFEILER Franz, Tieschen

AbtInsp i.R. PRIMUS Johann, Judenburg

GrInsp i.R. GRUBER Johann, Graz

ZUM 91STEN

HR i.R. Dr. HABERL Helmut, Graz

ZUM 90STEN

ChefInsp i.R. LEUDL Franz, Graz

BezInsp i.R. WILDING Johann, Zeltweg

GrInsp i.R. FRÖSTL Walter, Unzmarkt

ZUM 89STEN

AbtInsp i.R. HÖFNER Karl, Graz

AbtInsp i.R. SCHAAR Eduard, Bruck an der Mur

AbtInsp i.R. THURNSCHEGG Franz, Graz

ZUM 88STEN

Obstlt i.R. GRASSER Bernhard, Pöllau

BezInsp i.R. PERNER Franz, Leoben

ZUM 86STEN

Oberst i.R. STEINDL Stefan, Köflach

Obstlt i.R. TRATTNIG Hermann, Spielberg

KontrInsp i.R. RANNER Rudolf, Graz

GrInsp i.R. PATTERER Karl, Hart bei Graz

RevInsp i.R. THALLER Willibald, Graz

ZUM 85STEN

ChefInsp i.R. SCHRAMMEL Helmut, Hart

KontrInsp i.R. WIELAND Johann, Fohnsdorf

AbtInsp i.R. MANDL Günter, St. Lorenzen

AbtInsp i.R. STRUTZ Karl, Kalsdorf

AbtInsp i.R. ZAUNER Otmar, St. Johann a. Tauern

BezInsp i.R. MEISTER Stefan, Lafnitz

BezInsp i.R. SARTORY Brigitta, Graz

GrInsp i.R. RATH Walter, Mühldorf

ZUM 84STEN

ChefInsp i.R. BOGENSBERGER Kurt, Graz

ChefInsp i.R. SCHMIEDHOFER Franz, Großlobming

ChefInsp i.R. TORSCHITZ Franz, Mürzzuschlag

KontrInsp i.R. RAUTER Franz, Graz

AbtInsp i.R. KAGER Siegfried, Köflach

AbtInsp i.R. STANGL Herbert, Graz

ZUM 83STEN

Bgdr i.R. SCHEIFINGER Horst, Unterpremstätten

ChefInsp i.R. KRAUSLER Michael, Graz

ChefInsp i.R. LANG Johann, Leutschach

KontrInsp i.R. ENZI Thomas, Deutschlandsberg

KontrInsp i.R. LIPP Rudolf, Graz

KontrInsp i.R. STIERSCHNEIDER Helmut, Alfenz

AbtInsp i.R. GSCHWANDTNER Kurt, Admont

AbtInsp i.R. STOCKER Leo, Leoben

BezInsp i.R. STOHOFFER Erwin, Graz

GrInsp i.R. MITTENDREIN Johann, Gleisdorf

RevInsp i.R. SALLMUTTER Kurt, Peggau

ZUM 82STEN

Oberst i.R. FLEISCHHACKER Franz, Leibnitz

ChefInsp i.R. FUCHSJÄGER Horst, Graz

ChefInsp i.R. MAIER Josef, Bad Aussee

ChefInsp i.R. SCHAFFLER Peter, Graz

ChefInsp i.R. TRIPP Gerhard, Bärnbach

KontrInsp i.R. KAINER Hermann, Gleisdorf

KontrInsp i.R. KRAINER Heinz, Thal

GrInsp i.R. EDER Günter, Kammern

GrInsp i.R. GRINSCHGL Franz, Tobelbad

Oktober - Dezember 2022

GrInsp i.R. KOSCHAR Siegfried, Eibiswald
GrInsp i.R. PRACHAR Wilhelm, St. Marein im Mürztal
GrInsp i.R. SCHANTL Johann, Spielfeld
 ZELLER Engelbert, Hausmannstätten

ZUM 81STEN

ChefInsp i.R. HUBMANN Karl, Oberwölz
ChefInsp i.R. HUDOLIN Werner, Leoben
ChefInsp i.R. RITTNER Franz, Hausmannstätten
ChefInsp i.R. SLEPICKA Franz, Krieglach
AbtInsp i.R. MAIER Herbert, Ilz
AbtInsp i.R. POBASCHNIG Friedrich, Graz
AbtInsp i.R. RAINER Walter, Weiz
GrInsp i.R. FUCHSBICHLER Wilhelm, Weiz
GrInsp i.R. GLASER Gerhard, Oberwölz
GrInsp i.R. HUBER Gerhard, Liezen
GrInsp i.R. KAUFMANN Rudolf, Graz

ZUM 80STEN

ChefInsp i.R. REIF Josef, Graz
OberInsp i.R. FELLNER Gerhard, Trofaiach
KontrInsp i.R. BURGSTALLER Rudolf, Voitsberg
KontrInsp i.R. SCHÜTZ Erich, Graz
KontrInsp i.R. SCHWARZ Anton, Mureck
KontrInsp i.R. STOFF Otto, Oberwölz
KontrInsp i.R. TSCHAUSNIG Peter, Feldkirchen bei Graz
AbtInsp i.R. BRAUN Eduard, Graz
AbtInsp i.R. KNOBLACH Walter, Gratwein
AbtInsp i.R. REINGRUBER Hartmann, Waldach
BezInsp i.R. LEGAT Josef, Pöfing-Brunn
GrInsp i.R. DOBIDA Herbert, Passail
GrInsp i.R. GÖSSLER Rudolf, Köflach
GrInsp i.R. MAUERBAUER Erhard, Wenigzell
GrInp i.R. UNTERER Reinhard, Mühlen
GrInsp i.R. ZOREZ Alfred, St. Peter ob Judenburg
VB i.R. GRASLOBER Erna, Obdach

ZUM 75STEN

ChefInsp i.R. SCHUH Anton, Feldbach
OberInsp i.R. KRASSER Raimund, Graz

KontrInsp i.R. PEIN Franz, Graz
KontrInsp i.R. PENDL Willibald, Fehring
KontrInsp i.R. PRATL Heinz, Graz
AbtInsp i.R. HÜBNER Hans, Graz
AbtInsp i.R. SCHEER Friedrich, St. Stefan ob Stainz
GrInsp i.R. POMMER Franz, Unterbergla
VB i.R. GLASER Irmgard, Edelschrott

ZUM 70STEN

ChefInsp i.R. ANGERER Bruno, Oberaich
ChefInsp i.R. HUBER Anton, Judendorf-Straßengel
ChefInsp i.R. PICHLER Josef, Bruck an der Mur
ChefInsp i.R. SCHRANZ Kletus, Bruck an der Mur
ChefInsp i.R. WEITZER Franz, Bruck an der Mur
KontrInsp i.R. KIEFER Josef, Eibiswald
KontrInsp i.R. MÜHL Otmar, Grafenschachen
BezInsp i.R. FRAGNER Johann, Gössendorf
GrInsp i.R. FRAISSL Karl, Judenburg
GrInsp i.R. GOLLMANN Rainer, Burgau
GrInsp i.R. KAMPL Erhard, Weißkirchen
GrInsp i.R. KERSCHBERGER Johann, Feldbach
GrInsp i.R. KIRCHER Rudolf, Eggersdorf bei Graz
GrInsp i.R. KOSCHAR Wolfgang, Aibl
GrInsp i.R. MAUTHNER Andreas, Eibiswald
GrInsp i.R. PRONNEG Augustin, Thörl
GrInsp i.R. REITHMEIER Franz, Hatzendorf
GrInsp i.R. ROSSMANN Hermann, Bruck an der Mur
GrInsp i.R. SCHNEDL Hubert, St. Lambrecht
GrInsp i.R. STÜBLER Karl, St. Johann
GrInsp i.R. SYKORA Gerhard, Kaindorf
GrInsp i.R. TUREL Heinz, Köflach
GrInsp i.R. VOGEL Josef, Hart bei Graz
GrInsp i.R. WURZINGER Johann, Graz

HR	Hofrat
ChefInsp	Chefinspektor
OberInsp	Oberinspektor
KontrInsp	Kontrollinspektor
AbtInsp	Abteilungsinspektor
BezInsp	Bezirksinspektor
GrInsp	Gruppeninspektor
Patrl	Patrouillenleiter
RevInsp	Revierinspektor

In ehrendem Gedenken

ALLMER Franz, Bezirksinspektor i.R., zuletzt PI Puch bei Weiz, 90 Jahre, verstorben am 08.10.2022.

ANDRITZ Josef, Abteilungsinspektor i.R., zuletzt Wachkommandant im Wachzimmer Finanz, 76 Jahre, verstorben am 14.10.2022.

GAICH Manfred, Chefinspektor, Landesverkehrsabteilung – Fachbereich Geschwindigkeitsüberwachung, 57 Jahre, verstorben am 14.10.2022.

GROßSCHÄDL Manfred, Gruppeninspektor, PI Laßnitzhöhe, 54 Jahre, verstorben am 03.01.2023.

KLAPF Johann, Kontrollinspektor i.R., zuletzt GP Eisenerz, 77 Jahre, verstorben am 03.11.2022.

LANGMEIER Helmut, Gruppeninspektor, PI Bad Aussee, 57 Jahre, verstorben am 12.10.2022.

LIEBMINGER Roland, Gruppeninspektor i.R., zuletzt PI Judenburg, 78 Jahre, verstorben am 20.11.2022.

PINTER Johann, Chefinspektor i.R., zuletzt LGK – Kriminalabteilung – Leiter Bereich Fahndung, 85 Jahre, verstorben am 16.10.2022.

RAPP Josef, Bezirksinspektor i.R., zuletzt PI Mürzzuschlag, 91 Jahre, verstorben am 10.12.2022.

RATEJ Franz, Kontrollinspektor i.R., zuletzt PI Unterpremstätten, 75 Jahre, verstorben am 25.10.2022.

RUMPF Helmut Peter, Gruppeninspektor i.R., zuletzt PI Leoben-Josef-Heißl-Straße, 70 Jahre, verstorben am 15.12.2022.

SCHULLER Erich, Gruppeninspektor i.R., zuletzt PI Seckau, 79 Jahre, verstorben am 08.12.2022.

SCHUSTER Johann, Gruppeninspektor i.R., zuletzt PI Leoben, 81 Jahre, verstorben am 14.10.2022.

STERN Alois, Bezirksinspektor i.R., zuletzt BPD Graz – Sicherheitswache Abteilung 1, 92 Jahre, verstorben am 14.11.2022.

TIMMERER David, Inspektor, PI Graz-Hauptbahnhof, 24 Jahre, verstorben am 17.12.2022.

TRIPPL Franz, Abteilungsinspektor i.R., zuletzt BPD Graz – Kriminalabteilung, 94 Jahre, verstorben am 26.11.2022.

WOLF Josef, Kontrollinspektor i.R., zuletzt BPD Graz, Sicherheitswache Abteilung 4, 83 Jahre, verstorben am 11.10.2022.